

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig S 14 60
 Halbjährig " 7 30
 Vierteljährig " 3 75
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
 Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
 Ganzjährig S 14—
 Halbjährig " 7—
 Vierteljährig " 3 60
 Einzelnummer 30 Groschen.

Nr. 22.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 1. Juni 1928.

43. Jahrg.

Die nächste Folge

unseres Blattes erscheint wegen des Feiertages (Fronleichnam) erst am **Samstag den 9. Juni 1928** 9 Uhr vormittags

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Mehrheitsparteien hatten nach der letzten Sitzung des Nationalrates eine Besprechung über das weitere Vorgehen in der Angelegenheit der Mietenrechtsreform. An dieser Besprechung nahmen teil: Vizekanzler Hartleb, Justizminister Dr. Dinghofer, Finanzminister Doktor Kienböck, die Abgeordneten Dr. Fink, Kunschak, Doktor Gürtler, Buchinger, Fördermayr, Partit, Doppler, Dr. Wotawa, Präsident Dr. Waber und Viktor. Minister Dr. Dinghofer erstattete ein ausführliches Referat über die eingelaufenen Gutachten der Kammern und anderen Körperschaften zu dem seinerzeit ausgesendeten Referentenentwurf. Dieses Referat ergänzte er durch die Erhebungen, die er inzwischen in Bezug auf die gesetzgeberische Behandlung des Mietenrechtsproblems in anderen Staaten und deren Auswirkung hatte anstellen lassen. In der Wechselrede, an der sich sämtliche Teilnehmer der Beratung beteiligten, kam der Wille sämtlicher Mehrheitsparteien zum Ausdruck, daß die Regierung nunmehr unter Berücksichtigung dessen, was die Umfrage über den Referentenentwurf ergeben hat, den Gesekentwurf, der dem Nationalrat vorzulegen sein wird, ausarbeiten möge. Die Grundlinien sind in den bisherigen Beratungen der Mehrheitsparteien und ihren Beschlüssen festgelegt. Die Entscheidung in den Einzelfragen und die Auswahl zwischen verschiedenen Vorschlägen und Anregungen wird von der Bundesregierung getroffen werden.

Deutschland.

Das Reichskabinett hat beschlossen, erst am 11. Juni zurückzutreten, das ist einen Tag vor dem Zusammentritt des Reichstages. Die Verhandlungen wegen der Bildung der neuen Regierung werden kaum vor nächster Woche beginnen, da das amtliche Wahlergebnis noch nicht vorliegt. Zudem möchte keine der für die Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien den ersten Schritt tun. Die Initiative fällt nach Lage der Dinge selbstverständlich der Sozialdemokratie zu. Daß aber der Reichspräsident einen homo regius benennen wird, bevor das Kabinett seinen Rücktritt erklärt hat, ist in hohem Grad unwahrscheinlich. Allgemein rechnet man in parlamentarischen Kreisen mit einer langen Dauer der Verhandlungen über die Regierungsneubildung. Wenn sich die beteiligten Parteien vorläufig auch noch sehr zurückhaltend und abwartend gegenüberstehen, so ist man sich doch klar darüber, daß im Grunde rein ziffernmäßig eine andere Möglichkeit als die der großen Koalition kaum besteht. Daß die Verwirklichung dieser Koalition unter den gegenwärtigen Machtverhältnissen auf große, sehr große Schwierigkeiten stoßen wird, auch dieser Erkenntnis verschließt sich ja wohl niemand. Es wird nicht leicht sein, die scharfen Gegenjählichkeiten, die gerade während des verflorenen Reichstages zwischen der Volkspartei, die der Rechtskoalition angehörte, und der Sozialdemokratie, die sich in Opposition befand, entstanden sind, zu überbrücken. Eine wichtige Rolle wird vor allem die Frage spielen, ob im Reich und in Preußen eine konforme Regierung gebildet werden soll. Die Volkspartei dürfte Wert darauf legen, wenn sie im Reich die große Koalition mitmacht, auch in Preußen an der Regierung beteiligt zu sein. Man vertritt innerhalb der Volkspartei die Auffassung, daß nur so eine vernünftige Verwaltungs- und Verfassungsreform erreichbar wäre. Auch sonst gibt es noch mancherlei Schwierigkeiten, von denen besonders die Reichswehr, die Agrarpolitik zu nennen sind. Zur Bildung einer Regierung der „Großen Koalition“ hat es noch seine Wege und es kann noch manches anders kommen, als sich an der Hand der Mandatsziffern ausrechnen läßt.

Italien — Jugoslawien.

Zwischen diesen beiden Staaten ist die Lage wieder einmal auf Siedehitze gekommen. Die jüngsten Meldungen über die antiitalienischen Demonstrationen in Jugoslawien und die Gegendemonstrationen in Italien lauten so alarmierend, daß man sich über den Ernst der Situation keinen Täuschungen mehr hingeben darf. Besonders bedenklich ist ein Vorfall, der sich in Zara zugetragen hat. Dort soll nämlich der jugoslawische Konsul von italienischen Faschisten so arg mißhandelt worden sein, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Diese Nachricht hat neue Demonstrationen in Jugoslawien ausgelöst und es liegt die Gefahr nahe, daß angesichts dieser Stimmung der Volksmassen die jugoslawische Regierung es kaum mehr wagen wird, dem Parlamente den Nettuno-Vertrag zur Verifizierung vorzulegen, der nicht besonders glücklich die Interessen Jugoslawiens wahrte. Mussolini wird aber natürlich alles aufbieten, um Italiens Vormachtstellung an der Adria mit aller Schärfe zu dokumentieren. Unter diesen Umständen kann der geringste Zwischenfall eine Explosion von unberechenbaren Folgen hervorrufen.

Rumänien.

Der Kampf der Nationalen Bauernpartei gegen die Regierung Bratianu dauert unvermindert an. Die Partei hat vor einigen Tagen folgende bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt. Die Abgeordneten und sonstigen Mitglieder der Bauernpartei werden an den parlamentarischen Verhandlungen nicht teilnehmen. Die Regierung ist als ein Vaterlandsfeind zu erklären. Es wurde eine Spezialkommission ernannt, welche den Kampf zum Sturze der Regierung vorbereiten und durchführen soll.

Griechenland.

In der Krise ist eine Wendung eingetreten, die allgemein nicht erwartet wurde. Venizelos hat sich nicht durchzusetzen vermocht und das Kabinett Zaimis bleibt im Amte, da seine Demission vom Präsidenten der Republik nicht angenommen wurde. Ueber Aufforderung von Zaimis wird Venizelos während der nächsten Parlamentsession in Athen verbleiben, um seinen Freunden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Lösung der Regierungskrise ist in politisch gemäßigten Kreisen Griechenlands mit Erleichterung begrüßt worden, aber es fehlt nicht an Stimmen, die voraussagen, daß die Regierung kein langes Leben haben wird.

Türkei — Afghanistan.

Zwischen der Türkei und Afghanistan ist ein Freundschafts- und Zusammenarbeitspakt unterzeichnet worden. Der Vertrag sieht insbesondere eine aktive Zusammenarbeit der beiden Länder in den Fragen des Handels, des Verkehrs und der Verkehrswege vor. Die Türkei schickt juristische, wissenschaftliche und militärische Sachverständige nach Afghanistan. In dem Vertrag ist weiter die Weisbegünstigungsklausel enthalten. Die türkische Gefandtschaft in Kabul wird zu einer Botschaft erhoben; der Generalsekretär Kemal Paschas, Hikmet Bei, wurde zum Botschafter in Kabul ernannt.

Spanien.

Aus politisch gut unterrichteten Kreisen wird gemeldet, daß Primo de Rivera nach seiner für den 15. August angeetzten Verheiratung, einen zweijährigen Erholungsurlaub zu nehmen beabsichtige und dem König für die Zwischenzeit, in der die Nationalversammlung funktionieren soll, als Nachfolger als Ministerpräsident den jetzigen Minister für öffentliche Arbeiten Guadalorte vorgeschlagen haben soll, dessen Kabinett die Rückkehr zum verfassungsmäßigen Regime vorbereiten würde.

Litauen.

Das Regierungsorgan veröffentlicht ein vom Staatspräsidenten Smetona unterzeichnetes Dekret, das radikale Änderungen in der litauischen Verfassung vorsieht, die einer Abschaffung des parlamentarischen Systems gleichkommen. Während bis jetzt die politische Macht im Parlament lag, wird sie nunmehr auf die Person des Präsidenten übertragen. Dieser wird die Minister ernennen, die ihm allein verantwortlich sind. Der Sejm, dessen Sitz um die Hälfte verringert werden wird von jetzt an nur als ratgebende Körperschaft dienen. Das Wahlrecht wird auf männliche Personen über 25 Jahre beschränkt werden. Ein äußerst bemerkenswerter

Passus im Dekret betont, daß jetzt nicht mehr Kowno, sondern Wilna als Hauptstadt des Landes angesehen wird. Es wird allgemein erwartet, daß das Dekret, das den politischen Kreisen ganz überraschend kam, sowohl im Lande, wie auch im Auslande weitreichende Wirkungen haben wird. Die Oppositionsparteien erklären, daß das Dekret ungesetzlich sei und daß sie es bis zum äußersten bekämpfen werden. In diplomatischen Kreisen befürchtet man, daß sich durch die Erklärung Wilnas zur Hauptstadt die polnisch-litauischen Verhandlungen zerschlagen werden und die Mißstimmung zwischen den beiden Ländern dadurch nur anwachsen kann.

China.

Nach den letzten Meldungen aus Peking wütet ein heftiger Kampf um Peking zwischen den Nord- und Südruppen auf einer Linie, die sich etwa 100 Meilen südlich der Hauptstadt hinzieht. Bisher scheint keine der Parteien einen Vorteil errungen zu haben. Chinesischen Meldungen zufolge ist Kalgan, 125 Meilen nordwestlich von Peking, gefallen. Peking ist jetzt fast umzingelt. Die Nordtruppen unter Tschangtschilin befinden sich im eiligen Rückzug.

Japan.

Der japanische Unterrichtsminister ist zurückgetreten. Wie verlautet, ist der Rücktritt auf Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Minister und dem Ministerpräsidenten Tanaka zurückzuführen. Der Rücktritt zeige übrigens erneut, daß das Kabinett nicht einig sei, was möglicherweise zu einem Sturz des Kabinettes führen werde.

Litauischer Größenwahn.

U. S. Die polnische Telegraphen-Agentur verbreitet den Inhalt eines Berichtes, den das Amsterdamer „Allgemeine Handelsblatt“ von seinem Korrespondenten aus Wilna erhalten hat. Dieser Bericht gibt „Dziennik Bydgoski“ Anlaß zu einer geradezu phantastischen Kombination. Das Blatt erklärt, daß sich Litauen mit Königsberg als Hauptstadt einverstanden erklären würde, da Königsberg auf preußisch-litauischem Gebiet (!) liege und Zugang zum Meere habe. Der frühere polnische Generalkonsul in Königsberg und spätere Wojwode von Wolhynien, Srokowski, propagierte das Projekt eines neutralisierten Ostpreußen in der Form, daß eine Ostschweiz geschaffen werden soll mit drei Kantonen: einem deutschen, einen polnischen und einem litauischen. Die Polen können hierauf eingehen, gleichfalls, so bemerkt das Blatt naiv, die Deutschen. Ob aber die Litauer auf Königsberg als einzige große Hafenstadt auf ethnographisch litauischem Gebiet (!) und die Stadt, wo der größte Genius litauischer Herkunft, der Philosoph Kant (!), gelehrt habe, verzichten könne, bezweifelt das Blatt. Nicht Wilna, so erklärt es, sondern Königsberg gehöre den Litauern. Der litauische Philosoph Kant ist ein Witz für sich! Der alte Kant war ein Mann von peinlich korrekten Umgangsformen. Trotzdem glauben wir, wenn ihm diese Revision seines nationalen Stammbaumes zu Ohren gekommen wäre, er hätte sich umgedreht und beim jungen Goethe eine Anleihe aus dem „Götz“ gemacht. Das ganze zeigt wieder einmal, wie kleine Zwergvölker, denen irgend eine Günst der Geschichte zu einer selbständigen Rolle verhilft, rettungslos größenwahnsinnig werden.

Das 3. Kreisturnfest in Krems.

Trotz der Ungunst des Wetters zu den Pfingstfeiertagen fand das 3. Kreisturnfest des Kreises 1 des Deutschen Turnerbundes unter massenhafter Beteiligung statt. Weit über 7000 Turner und Turnerinnen sind dem Rufe der Kreisleitung gefolgt und haben in Krems, der lieben, alten Donaustadt, Tage freudiger Begeisterung und Erhebung erlebt, die ihnen wie überhaupt allen Teilnehmern in immerwährender Erinnerung bleiben werden. Schon am Freitag vor Pfingsten trafen von nah und fern die Wehrettkämpfer und die Turnerschwimmer ein, da sie am Pfingstamstag morgens schon zum Wettkampf antreten mußten. Trotz des kalten Regens wurden die Wehrettkämpfe durchgeführt und sind fast 400 Turner dazu angetreten. Auch die Schwimmettkämpfe hatten durch die Ungunst der Witterung keine Einbuße erlitten und der Leiter derselben.

R. Prager, konnte dem Bundesschwimmwart Doktor Mehl melden, daß sich die Turnerschwimmer und Schwimmerinnen von der niederen Temperatur, die selbst um die Mittagsstunde des Pfingstamstag in Krems nur 7.5 Grad Reaumur betrug und von der Kälte des Donauwassers, 11.5 Grad über Null, nicht abhalten ließen, anzutreten. Trotz dieser widrigen Umstände wurden bei allen Bewerben prächtige Leistungen erzielt.

Am Pfingstamstag trafen aus allen Teilen Niederösterreichs meist bei strömendem Regen, die Festteilnehmer ein, darunter vier Sonderzüge aus Wien, die allein mehr als 3200 Festbesucher brachten. Unter strömendem Regen fand Samstag abends der angelegte Fackelzug statt, der fast 3500 Turner und Turnerinnen vereinigte und der der Kremser Bevölkerung zeigte, daß auch das schlechte Wetter die Teilnahme am Feste nicht zu beeinträchtigen vermochte. Den Abschluß des ersten Festtages bildete ein Begrüßungsabend in der alten Turnhalle, die trotz ihrer Größe nur einen Bruchteil der Festteilnehmer fassen konnte. Bei andauerndem Regen wurden Sonntag früh die turnerischen Wettkämpfe, die bereits Samstag ihren Anfang genommen hatten, fortgesetzt, bis endlich Sonntag mittags der Regen aufhörte und allgemeine Ausweitung die Verlegung der turnerischen Arbeit auf den Festplatz wieder gestattete. Unter dem Jubel der Bevölkerung vollzog sich abends dann der Aufmarsch von fast 1900 Wehrtornern auf dem Pfarrplatz, woselbst nach Ansprachen des Kreiswehrführers Professor Zippel und des Stabsleiters Generals Kiegele die Angelobung geleistet wurde. Eine erhebende Kundgebung turnerischen Geistes und wehrhaften Wesens. Durch die anhaltenden Niederschläge war aber eine neue Behinderung der glatten Abwicklung des Festes eingetreten. Durch das Sickerwasser der angeschwollenen Donau wurde der Festplatz schon Samstag teilweise unter Wasser gesetzt, so daß die letzten turnerischen Wettkämpfe nur mehr auf einigen trockenen Stellen abgewickelt werden konnten. Abends stand fast der ganze Festplatz unter Wasser. Am Pfingstmontag, dem Hauptfesttage, war wohl das Wasser am Festplatze soweit zurückgegangen, daß die Aufstellung zum Festzuge durchgeführt werden konnte, aber der Befehl zum Aufbruch wurde durch den Sturm unterbrochen. Am Pfingstmontag, dem Hauptfesttage, war wohl das Wasser am Festplatze soweit zurückgegangen, daß die Aufstellung zum Festzuge durchgeführt werden konnte, aber der Befehl zum Aufbruch wurde durch den Sturm unterbrochen. Am Pfingstmontag, dem Hauptfesttage, war wohl das Wasser am Festplatze soweit zurückgegangen, daß die Aufstellung zum Festzuge durchgeführt werden konnte, aber der Befehl zum Aufbruch wurde durch den Sturm unterbrochen.

Nun sind die Festtage verraucht, die Turnerscharen wieder heimgekehrt. Aber unerreglich werden allen Teilnehmern die Festtage von Krems sein, die das Bewußtsein gestärkt haben, daß der wehrhafte völkische Gedanke tief in den Herzen wurzelt und daß unser Volk auf solchen Trägern, wie die völkische Turnsache, ruhig seine Zukunft bauen kann.

Gewerbetreibende, über 60 Jahre alt, steuerfrei.

Bei der Finanzlandesdirektion finden Verhandlungen mit den Vertretern aller gewerblichen Branchen zwecks Pauschalierung der Einkommen- und Erwerbsteuer statt; diese Verhandlungen führten bei einigen Branchen bereits zu Vereinbarungen über die Steuerätze und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es mit allen Branchen der Fall sein wird. Diese Pauschalierungen sind ein Erfolg des Gewerbestandes, der seit Jahren gegen das bisherige Steueranlagensverfahren einen erbitterten Kampf geführt hat. Als großes Unrecht wurde empfunden, daß Gewerbetreibende, die über 60 Jahre alt sind, die allein arbeiten und sich nur mühsam ihr Brot verdienen können, seitens der Steuerbehörden nur wenig, zumeist gar keine Berücksichtigung fanden. Dem berechtigten Wunsche des Gewerbestandes, daß diese Gewerbetreibenden steuerfrei bleiben, wurde infolge Rechnung getragen, als bei den abgeschlossenen Vereinbarungen dies seitens der Steuerbehörde zugestanden wurde.

Die Gmundner Tagung des Vereines für das Deutschtum im Ausland.

Ins Salzkammergut, nach Gmunden, hat der Deutsche Schulverein Südmärk in diesem Jahre den Verein für das Deutschtum im Ausland und die Auslandsdeutschen eingeladen. Trotz der Ungunst des Wetters am Pfingstamstag waren die Teilnehmer, besonders die in hellen Scharen aus allen deutschen Gauen

herbeigeeilte Jugend, guten Mutes und fröhlich singend durchzogen sie die Gassen und Straßen der Stadt.

Das Programm des Samstag wies die Hauptausführung und Hauptversammlung des V.D.M., die Vertreterversammlung der Landesverbände, die Tagung der Vertreter der Kreise, die Presseveranstaltungen und die Begrüßungsabende des Deutschen Schulvereines Südmärk und der Studenten in der Wunderburg auf. Das Ereignis der Vorträge des Tages war Professor Eibls (Wien) Behandlung des Themas „Der Oesterreicher im Gesamtdeutschtum“, in dem er auf das Zusammenwirken als Teil des Deutschtums verwies und zum Unterschied der Definierung des Wortbegriffes durch Feinde, die Oesterreicher Bewohner als selbständiges Volk bezeichnen.

Die Hauptversammlung des V.D.M. fand bei einem Massenbesuch statt. Den Vorsitz führte Admiral Seebohm, der den Tätigkeitsbericht erstattete. Es nahmen daran der zur Tagung eingetroffene Landeshauptmann Dr. Schlegel, Landeshauptmann-Stellvertreter Langoth, die Vertreter der Landesverbände und die arbeitenden V.D.M.-Gruppen, Vertreter des preussischen Kultusministeriums und des Wohlfahrtsministeriums teil. Die Versammlung begrüßte wärmstens Landeshauptmann Dr. Schlegel im Namen der oberösterreichischen Landesregierung, ebenso Bundesminister Dr. Schürff, der in seiner Begrüßung namens des Bundesministeriums die Hoffnung aussprach, daß wieder deutsch werde, was deutsch war und deutsch bleibe, was deutsch ist. In dieser Versammlung wurde an Stelle des austretenden Staatsministers Hünzler der neue 1. Vorsitzende gewählt. Die Wahl fiel auf den früheren Gesandten Erzellenz von dem Busche-Haddenhausen.

Samstag nachmittags lud der V.D.M. die Vertreter der Presse zu einem Presse-Teelée im Sanatorium ein.

Der Deutsche Schulverein „Südmärk“ veranstaltete Samstag abends seinen Gästen einen Begrüßungsabend, an dem Dr. Heider-Wien prächtige Worte der Begrüßung in seiner Festrede fand, der aber auch der ersten Aufgabe der Tagung in längerer Würdigung gedachte, die als Vertiefung des gemeinsamen Willens zur Eringung jenes Plazes unter den Völkern der Erde dienen wird, der dem deutsche Volk kraft seiner sittlichen Größe und Kultur in der Zukunftsbedeutung gebührt.

Jahreshauptversammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk.

Pfingstsonntag fand die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk statt, der zugleich der Landesverband Oesterreich des V.D.M. ist. Der Vorsitzende Dr. Groß konnte folgende Gäste begrüßen: Landeshauptmann-Stellvertreter Langoth, General Wächter vom Sudetendeutschen Heimatbund, den Vorsitzenden des V.D.M. Erzellenz von dem Busche-Haddenhausen, Präsident Wotawa, Bundesrat Hugelmann, den zweiten Vorsitzenden des V.D.M. Admiral Seebohm, Regierungsrat Maßmann, den Alpenvorkämpfer für den Schutgedanken Dr. Steinacker, Studienrat Dr. Depina als Volksbildungsreferenten von Oberösterreich, den Vertreter des Deutschen Turnbundes und die zahlreich versammelten Vertreter der Ortsgruppen und Kreise. Der Vorsitzende Dr. Groß erstattete den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Herr Harth erstattete den Jugendbericht und Herr Neumann den Kassebericht, die ebenso wie der Entlastungsantrag angenommen wurden. Ebenso wurden auch die von Dr. Berka erläuterten Satzungsänderungen einstimmig angenommen. Die Wahlen des Vorstandes hatten folgendes Ergebnis: Die bisherige Hauptleitung mit dem Obmann Dr. Groß wurde wiedergewählt, für die ausscheidenden Mitglieder wurden Herr Baumeister Csiska und Dr. Miltzschinski und für das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Dr. Faber gewählt. In den Ausschuss wurde u. a. Dr. Pfeil-Linz gewählt.

Sonntag um 2 Uhr nachmittags fand die Studenten tagung auf der Wunderburg statt. Abends leuchteten von den Bergen zahlreiche Höhenfeuer und die Stadt war prächtig illuminiert. Im Park des Schlosses Cumberland fand eine stimmungsvolle Abendfeier statt.

In strahlender Schönheit brach der Pfingstmontag an, der in seiner Sonnenpracht die Unbilden vom Samstag zur Gänze vergessen machte. Er war der Höhepunkt der Veranstaltungen, die mit der imposanten Morgenfeier auf den Satori-Gründen um 9 Uhr einsetzte. Auf der grünen Anhöhe, die vom Wiesengrund ansteigt, waren Tausende von Menschen postiert, unter denen die Jugend am stärksten vertreten war. Ein buntes, überwältigendes Bild bot sich dem Auge dar, ein Bild, das inmitten der Vorfröhenpracht einer begnadeten Landschaft umso tieferen Eindruck machte. Das „Niederländische Dankgebet“ rauscht empor. Ein Chor „Heilig, heilig...“ antwortet. Auf der Kanzel steht Prior Dominikus Dietrich, der deutschtiroler Priester, dem das Weh um die Heimat immer wieder den Mund zu heißer Mahnung öffnet. Herrgott, Heimat, Volk, das sind die drei sich folgenden Akkorde, in denen die Rede dieses die Massen der Gott- und Volksgläubigen erschütternden Redners schwingt. „Sei getreu bis in den Tod“, singt der Chor. Der greise Sachsenbischof Teutsch, der Volks- und Gottesmann aus dem Siebenbürger Stamme, umreißt dann mit ergreifenden Worten die Ideen, denen ein gesundes Volk und eine gesunde Jugend einst, heute und in alle Zukunft folgen muß, wenn es seinen Bestand nicht aufgeben will. Im Sinne des Rüttschwurs beschwört er die Jugend, Träger der Einigkeit zu sein, und jubelnde Heilrufe stimmen ihm zu. Der Choral „Großer

Gott, wir loben dich...“ braust aus der Menge auf: „Auf dich hoffen wir allein, laß uns nicht verloren sein!“ Der prachtvolle Festzug, der eine Stunde lang vorüberzog und in seiner Mannigfaltigkeit und Kostümreichtum alle bisherigen derartigen Veranstaltungen in den Schatten stellte, fand am Pfingstmontag um 3 Uhr nachmittags statt. Den Abschluß der Festlichkeiten bildete ein großes Brillantfeuerwerk am See.

Die „Italia“ im Nordeismeer verschollen.

Das italienische Luftschiff „Italia“, welches vor kurzem zu einem Nordpolflug gestartet ist und sich bereits auf dem Rückfluge vom Pol befand, ist seit mehreren Tagen verschollen und besteht nach den vielen Meldungen wenig Hoffnung auf eine Rettung, da das ungünstigste Wetter und dichter Nebel in den arktischen Gebieten herrscht. Ueber das Schicksal der „Italia“ gehen die Meinungen in den Kreisen der Polarforscher auseinander und werden die verschiedensten Möglichkeiten angenommen, was der Expedition zugefallen sein könnte. Frithjof Nansen erklärte in einem Interview: „Es ist mir unmöglich, irgendwelche Vermutungen über das Schicksal der „Italia“ aufzustellen, da es an Mitteilungen über die meteorologischen Verhältnisse fehlt. Wenn die Italiener ihre Gewehre und Munition mithaben, so wird es ihnen möglich sein, sich im Sommer die erforderlichen Lebensmittel zu verschaffen.“ Die bekannten Polarforscher Sverdrup und Dr. Knut Rasmussen weisen darauf hin, daß gerade der jetzige Zeitpunkt für Nachforschungen nach dem Luftschiff am ungünstigsten und gefährlichsten sei. Selbst mit Hilfe von Flugzeugen bestünde nur sehr geringe Rettungsmöglichkeit, da auch noch in den nächsten Wochen über dem ganzen Polargebiet dichter Nebel lagern wird.

Hilfsaktionen für Mobile.

Außer der großen italienischen Expedition, die mit deutschen Flugzeugen (Dornier-Wal-Flugzeugtypen) ausgerüstet wird, eine kleine Skitrouille mit vier Alpini ist bereits auf dem Landwege unterwegs, sind von allen nordischen Staaten Hilfsexpeditionen ausgeschiedet oder geplant. So die Eismeerfahrer „Braganza“ und „Pourquoipas“, die schwedische Expedition unter General Amundsen, die mit dem Norweger Larsen zusammenarbeiten wird und eine aus Archangelsk, die mit Wasserflugzeugen operieren wird. Der Arktische Kongress in Leningrad hat eine großzügige gemeinsame Expedition Rußlands, Amerikas und Japans angeregt, die russische Regierung hat überdies einen Hilfsausschuß unter Anführung von G. N. Jochan für die Untersuchung Nowaja Semlja angesetzt.

Ausgabe von Schubertpostkarten.

Die Postverwaltung gibt aus Anlaß der Gedekfeier des 100. Todestages Franz Schuberts eigene Postkarten mit aufgedruckter Marke zu 10 Groschen aus, welche vom 4. Juni 1928 angefangen durch die Postämter in Wien und in den Landeshauptstädten in jeder gewünschten Menge zum Nennwerte abgegeben werden. Die Postämter in den übrigen Orten werden Schubertpostkarten nach Bedarf fassen.

Im Wallonspieldorfe Erl (Tirol),

wo seit drei Jahrhunderten besonders das Leiden-Christi-Spiel aufgeführt wird, findet der Spielplan heuer eine interessante Bereicherung. Das ganze Leben der Muttergottes wird in dramatisch belebten Bildern dargestellt. Der Text ist von dem aus der Südtiroler-Bewegung bestbekanntesten P. Adolf Innerkofler. Die Spielleitung hat heuer der in ganz Tirol zu einem wahren Volksmann gewordene Pfarrer Ortner von Ebbs, der als Feldkaplan im Kriege sich nicht bloß viele Auszeichnungen, sondern sich so recht die Herzen des ganzen tirolischen Mannervolkes erworben hat. Erl steht heuer unter einem besonders günstigen Stern, da sein Spiel mit den Namen der beiden populärsten Tiroler verbunden ist.

Zeitgemäße hauswirtschaftliche Kurse.

Junge Frauen und Mädchen lernen kochen, nähen, flicken, waschen, bügeln, häusliche Kinder- und Krankenpflege. Der sechsmonatige Unterricht in einem großen Heim, von evang. staatlich geprüften Lehrerinnen geführt, wird auch den richtigen Gebrauch aller technischen Erleichterungen berücksichtigen und überdies die Schülerinnen mit den Berufsaufgaben der Hausfrau und allen einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen bekanntmachen. Kursbeginn 1. Oktober 1928, Kursdauer 6 Monate. Anmeldeeschluß 1. Juli 1928. Schulgeld monatlich S 20.—, Einschreibgebühr S 2.—, Inventarabnutzungsbeitrag einmalig S 10.—, Verköstigungsbeitrag pro Tag S 1.50. Alle Anfragen und Auskünfte werden erledigt durch den Ständebund deutscher Frauen Oesterreichs, Wien, 1., Mollerbastei 12. Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr abends.

Verbreitet den „Boten von der Ebbs“

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Ein herzlich Willkommen der Volksbildner-Tagung zu Waidhofen a. d. Ybbs!

Die vor Jahresfrist in unserer Stadt abgehaltene Hauptversammlung des n.-ö. Volksbildungsvereines gab Anlaß, im heurigen Jahre eine Volksbildner-Tagung nach Waidhofen a. d. Ybbs einzuberufen. Sie findet in der Zeit vom 4. bis 6. Juni in der städtischen Turnhalle statt und wir geben unserer ganz besonderen Freude Ausdruck, die Veranstalter und die zahlreichen Teilnehmer dieser Tagung in den Mauern unseres alten Eisenstädthens aufs herzlichste begrüßen und freundlich willkommen heißen zu können. Die gesamte Bevölkerung Waidhofens weiß die hohe Bedeutung zielbewußter Volksbildungsarbeit wohl zu schätzen und hat solchen Bestrebungen jederzeit ihre besondere Förderung angedeihen lassen. Möge diese Tagung zur Erhaltung echten Brauchtums und bodenständiger Sitte und zur Entfaltung immer regerer Volksbildungsarbeit beitragen zum Segen unserer deutschen Heimat!

Programm: Montag den 4. Juni von 9 bis 12 Uhr vormittags: „Geschichte und Strömungen der freien Erwachsenenbildung“ (Dr. Karl Lugmayr-Wien); 1/2 bis 1/4 Uhr nachmittags: „Volksbücherei und niederösterreichisches Schrifttum“ (Dr. Karl Lugmayr, Wien). Dienstag den 5. Juni von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 1/2 bis 1/4 Uhr nachmittags: „Geschichte des niederösterreichischen Volkes als Voraussetzung für die weitere Entwicklung“ (Dechant L. Teufelsbauer). Mittwoch den 6. Juni von 9 bis 12 Uhr vormittags: „Bauernstand und Lehrerschaft“ (Dr. Steden); von 1/2 bis 1/5 Uhr nachmittags: „Volkslied und Volksstanz“ (mit Vorführungen, Oberlehrer Raimund Zoder).

* **Vermählung.** In der Dreifaltigkeitskirche in Wien fand gestern um 4 Uhr nachmittags die Vermählung des Herrn Fritz Kandler, Beamter der Fa. Vereinigte Sensen- und Hammerwerke A.-G., mit Fräulein Grete Urban, Tochter des im Vorjahre verstorbenen Schlossermeisters Urban aus Wien und Besitzers des Hauses Teufelsgasse Nr. 4, statt. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Verlobung.** Kürzlich hat sich Herr Franz Krcar, Friseur, mit Fräulein Poldi Sack, Damenfriseurin in Wien, verlobt. Herzlichen Glückwunsch!

* **Traunungen.** In der hiesigen Pfarrkirche wurden getraut: Am 6. Mai Herr Michael Huber, Müller, mit Fräulein Christine Pachta, Hausgehilfin. Am 20. Mai Herr Friedrich Lechner, Sägearbeiter, Zell, mit Frau Elisabeth Geber, Zimmermannswitwe. Am 28. Mai Herr Franz Weitz, Schuhmacher, mit Fräulein Ernestine Pöb, Bedienerin.

* **Männergesangsverein.** Das Orchesterkonzert muß wegen anderweitiger Beschäftigung vieler Mitwirkender auf nächste Zeit verschoben werden. Näheres in der nächsten Folge unseres Blattes.

* **Volksbildungszweigverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Mitglieder des Zweigvereines werden hiemit nochmals auf die vom 4. bis 6. Juni in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindende Volksbildner-Tagung aufmerksam gemacht und hiezu freundlichst eingeladen.

* **Bundes-Oberverschulung.** (Schubertfeier.) Am Sonntag den 10. Juni findet im Saale des Hotels zum „goldenen Löwen“ um 5 Uhr nachmittags die Schubert-Feier der Realschule statt, deren Erträgnis der Realschülerunterstützungsverein erhält. Zur Aufführung gelangen durchwegs Werke von Schubert. Vortragsordnung: 1. Ouvertüre zu „Fierrabras“, Schülerorchester. 2. Festrede (gesprochen vom Abiturienten Julius Rozjicki). 3. Liedervortrag des Abiturienten Frz. Hronicek, am Klavier Erna Lützen (5. Klasse): a) „Der Neugierige“; b) „Der greise Kopf“. 4. Gemischter Chor: a) „Der Abendstern“; b) „Das Weinen“. 5. Liedervortrag der Schülerin Erna Lützen (5. Kl.), am Klavier Josef Kornmüller (5. Kl.): a) „Frühlingstraum“; b) „Wohin?“. 6. H.-Moll-Symphonie, Orchester. — Pause. — 7. Gemischter Chor (Quartett: Erna Lützen, Struger (2. Kl.), Juritsch, Hronicek): a) „Die Gestirne“; b) „Himmelsfunken“; c) „Lindenbaum“. 8. Vorspiel zu „Der Teufel als Hydraulikus“, Orchester. 9. Liedervortrag des Abiturienten Hans Juritsch, am Klavier Franz Hronicek: a) „Am Meer“; b) „Der Wanderer“. 10. Op. 77, ein Walzerreigen für 4 Knabenstimmen, am Klavier Franz Hronicek. 11. Gemischter Chor: a) „Die Berge“; b) „Der Friede sei mit euch!“ Kartenvorverkauf bei H. Ellinger ab Montag den 4. Juni.

* **Ausflug der Stadtkapelle.** Sonntag den 3. Juni l. J. wird bei günstiger Witterung die Stadtkapelle einen gemüthlichen Ausflug zur Restauration „Henne“ unternehmen, wozu alle Gönner und Freunde der Stadtkapelle samt Frauen und Kindern herzlichst eingeladen sind. Zusammenkunft: 1/2 Uhr nachmittags im Brauhaus. Programm: Gemeinsamer Abmarsch zur „Henne“, Konzert, Tanz und abends gemeinsamer Einzug. Lampions mögen alle Teilnehmer mitnehmen. Eintritt frei! Der Kameradschaftsverein beteiligt sich an dem Ausflug korporativ. Alle Mitglieder werden aufgefordert, sich vollständig zu beteiligen.

* **Konzert der Stadtkapelle.** Wie bereits gemeldet, findet am Donnerstag den 7. Juni l. J. (Fronleichnamstag) ein großes Konzert der Stadtkapelle bei Ste-

panek statt. (Bei jeder Witterung.) Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling. Schulpflichtige Kinder 50 Groschen. Alle Musikfreunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. Als Neuigkeit kommt der Marsch „Hoch die Kameradschaft“, von Kapellmeister Zeppezauer komponiert und dem Waidhofener Kameradschaftsverein gewidmet, zur Aufführung.

* **Turnverein „Lühow“ — Kreisturnfest.** In den Tagen vom 26. bis 28. Mai l. J. beteiligte sich der Turnverein „Lühow“ Waidhofen a. d. Ybbs am 3. Kreisturnfest des Deutschen Turnerbundes in Krems. Wenn auch die Ungunst des Wetters am Samstag und Sonntag vormittags das Fest einigermaßen beeinträchtigte, so können wir trotzdem feststellen, daß das Fest nach jeder Richtung einen würdigen Verlauf nahm. Besonders eindrucksvoll war der Fadelzug am Samstag abends und der Aufmarsch und die Angelobung der Wehrturner am Sonntag abends. Einen breiten Raum nahmen die Wettkämpfe ein, die außer Einzelwettkämpfen der Turner und Turnerinnen auch Vereinswettkämpfe von Turnern und Turnerinnen, sowie Wettbewerbe im Schwimmen und Wasserspringen sowie im Fechten und im Wehrturnen umfaßten. Sonntag vormittags war der Festzug angelegt, der von 1/2 bis 12 Uhr dauerte und der in den mit Menschen dichtgefüllten Straßen der Stadt lebhaft bejubelt wurde. Den Schluß des Festes bildeten Sondervorführungen und Gesamtvorbereitungen auf dem Festplatz, der leider infolge Hochwassers bedeutend eingeschränkt werden mußte. An den Freilübungen beteiligten sich die Waidhofener Turner und Turnerinnen vollständig. Auch beteiligte sich der Turnverein „Lühow“ an den Wettkämpfen und errang wieder eine Reihe von Siegerkränzen, so im Vereinswettkampfe der Turner und in verschiedenen Einzelwettkämpfen: Tbr. Ernst Stumtner den 2. Rang im Neunkampfe der Turner mit 137 Punkten; im Wehrwettkampfe erreichten den 20. Rang Tbr. Rudolf Menzinger, den 114. Rang Tbr. Hans Wührleiner, den 168. Rang Tbr. Otto Korherr, den 203. Rang Tbr. Karl Karasch und den 225. Rang Tbr. Franz Rabberger. Einige für den Zehnkampf gemeldete Wettturner konnten, da dieser Kampf abgelagt werden mußte, nicht antreten.

* **Sammeltag der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 11. und 12. August 1928 findet das 60-jährige Gründungsjubiläum der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs verbunden mit dem 40-jährigen Gründungsfeste des Bezirks-Feuerwehrverbandes statt, das in größerem Stile festlich gefeiert werden soll und wozu die Vorarbeiten bereits im vollen Gange sind. Aus diesem Anlaß gelangt auch die neu angekaufte, große, 45 PS. Gräf & Stift-Autozprize mit 2000 Minutenliter Leistung, nebst der tragbaren 15 PS. 800 Minutenliter leistenden Motorzprize und dem kombinierten Rüstwagen bereits in den nächsten Wochen zur Anlieferung, wozu aber zur vollständigen Ausrüstung dieses leistungsfähigen modernen Löschgerätes noch 1000 bis 1200 Meter Hanf-Hochdruckschläuche benötigt werden, welche einen Anschaffungspreis von etwa 3.000 Schilling erfordern. Um einen Großteil der Kosten dieser unbedingt notwendigen Ausrüstung aufzubringen, hat der Stadtrat der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs über Ansuchen der freiw. Feuerwehr derselben die Abhaltung eines Sammeltages für den 2. und 3. Juni l. J. bewilligt und ergeht daher an die p. t. Bevölkerung der Stadt und Umgebung die höfliche Bitte, dieser auf vorzugsweise viele Jahre letzten diesbezüglichen Sammelaktion durch mögliche finanzielle Unterstützung und Förderung zum vollen Gelingen zu verhelfen und den versprechenden jungen Damen und Feuerwehrmännern, welche sich in liebenswürdiger uneigennütziger Weise in den Dienst dieser edlen, schließlich der Allgemeinheit dienenden Sache zur Verfügung gestellt haben, eine großmütige letzte Spende zu widmen, wofür das Kommando sowie das Jubiläumskraftzprize-Aktionskomitee der freiw. Feuerwehr im Voraus herzlichst danken.

* **Dank.** Von der Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs „Orga“ erhalten wir ein Schreiben, worin wir ersucht werden, der Waidhofener Bevölkerung für den Empfang den Dank der Wiener Kaufmannschaft zum Ausdruck zu bringen. Es heißt darin: „... Gleichzeitig richten wir an Sie das höfliche Ersuchen, der Bevölkerung von Waidhofen für den wirklich überwältigenden Empfang, den sie uns bereitet hat, unseren herzlichsten Dank auszusprechen zu wollen. Gez.: Präsident Pflaß, Sekretär Kuhn.“

* **Allgemeiner Sportklub Waidhofen.** Am Sonntag den 3. Juni findet am hiesigen Sportplatz ein Fußballwettkampf gegen den Kremser Sportklub statt. Da die Gäste zu den führenden Provinzvereinen zählen, wird sich Waidhofen sehr anstrengen müssen, um einer Niederlage zu entgehen. Jedenfalls wird es ein sehr interessanter Kampf werden. Anstoß 3 Uhr nachmittags.

* **Der Bericht über die schön verlaufene Tagung der Vereinsstudentenschaft zu Pöngst in unserem Städtchen erscheint in der nächsten Folge.**

* **Muttertag-Kirchenkonzert.** Vom Erträgnis des Zeller Kirchenkonzertes wurden 5 bedürftige Mütter aus Waidhofen und Zell unterstützt.

* **Todesfall.** In dieser Woche starb plötzlich in Wien der hiesige Kaufmann und Hausbesitzer Herr Gustav Kretschmar, Inhaber der Schuhniederlage „Beka“, im 63. Lebensjahre. Der Verstorbene war zu einer Augenoperation nach Wien gefahren, wo ihn ein Herzschlag traf, der so unerwartet rasch sein Leben beendete. Er war durch Jahrzehnte in Waidhofen als Geschäftsmann tätig und betrieb früher eine Lederauschniderei und Schuh-

oberteilherzeugung. Seine Frau ist ihm vor Jahren im Tode vorausgegangen, ebenso auch seine ältere Tochter, verehelt. Luger, die der Tod im jugendlichen Alter jähdahinraffte. Infolge seines stets guten Humors war der Verewigte in Gesellschaft gerne gesehen. In verschiedenen örtlichen Vereinen hatte er sich lebhaft betätigt. Er ruhe in Frieden!

* **Hauptversammlung des Verschönerungsvereines.** Am 12. Mai d. J. fand unter sehr schwacher Beteiligung die Hauptversammlung des Verschönerungsvereines statt. Nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung erstattete Obmann Baumeister Desejpe den Tätigkeitsbericht. Er gedenkt der in diesem Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder, spricht den herzlichsten Dank aus für die dem Verein zugesagten Spenden, im besonderen dem Gemeinderate für die Subvention und dem Herrn Bürgermeister Lindenhofner, der die Bestrebungen des Vereines aufs Beste unterstützt, ferner den beiden Zeitungen für die Aufnahme der Vereinsverlautbarungen. Bezüglich der Herstellung eines Verbindungssteiges Waidhofen-Zell soll unter Allfälliges noch gesprochen werden, ebenso über verschiedene andere Verbesserungen usw. Sodann folgt der Bericht des Obmannstellvertreters und Wegwartes Oberbuchhalter Karl Frieß. Er berichtet, daß eine Besserung der Erhaltung der Anlagen zu verzeichnen ist. Diese haben gegenwärtig eine Ausdehnung von 22 Kilometer und sind die Arbeiten der Reinigung und teilweise Renovierung im Gange, wodurch dem Vereine große Kosten erwachsen. Daß diese Arbeiten überhaupt fortgesetzt werden konnten, war nur dadurch möglich, daß noch Vermittel aus den Veranstaltungen der Vorjahre vorhanden sind. Nachdem die hauptsächlichsten Einnahmen auf die Subventionen der Stadtgemeinde und Mitgliedsbeiträge beschränkt sind, ersucht der Berichterstatter den neuzuwählenden Ausschuß unter Hinweis darauf, daß der Verein im Jahre 1929 seinen 60-jährigen Bestand feiert, über Mittel und Wege zur Erlangung besonderer Einnahmen zu beraten. Zu diesem Berichte teilt der Obmann mit, daß Herr Ed. Hoffmann, Schmiedmeister, für die dem Vereine geleisteten Arbeiten alljährlich eine saldierte Rechnung überreicht, was mit besonderer Freude zur Kenntnis genommen wird; dem Spender wird der Dank der Vereinsleitung ausgesprochen. Den Sidelbericht erstattet Zahlmeister Hirschmann. Durch Ueberfiedlungen, Tod und Austritt verlor der Verein 57 Mitglieder, also wieder ein bedeutender Abgang, der, wie die Liste der Ausgetretenen zeigt, ganz leicht zu vermeiden wäre. Herr Oberlehrer Bichur berichtet über die Ueberprüfung der Rechnungen und beantragt die Entlastung und den Dank für den Zahlmeister. Wird einstimmig angenommen. Die Mitgliedsbeiträge werden über Antrag des Zahlmeisters wieder mit S 2.— pro Jahr festgesetzt. Neuwahlen: Herr Bichur beantragt, dem scheidenden Ausschusse den Dank und die Anerkennung für die mühevollen Arbeit auszusprechen, was einstimmig angenommen wird, worauf die Wahlen in den Ausschuß erfolgen. Gewählt erscheinen die Herren Bürgermeister A. Lindenhofner, Karl Desejpe, Karl Frieß, R. Hirschmann, Heinz Karner, Dr. R. Fried, Franz Kotter, J. Weigand, Fr. Stumfohl, Dr. F. Werner, Jg. Inzühr und Fr. Baier, koopt. in den Ausschuß wird Herr Prof. Nemecek, Rechnungsprüfer Bichur und Dobrofsky. Allfälliges: Als erster Punkt wird der eingangs schon genannte Verbindungssteig behandelt und nach längerer Wechselrede beschlossen, das Studium dieses Projektes einem Komitee, bestehend aus den Herren Bürgermeister A. Lindenhofner, Desejpe, Karner, Frieß und Dr. F. Fried, dem auch andere Interessenten beigezogen werden sollen, zu übertragen. Schließlich werden unter anderem noch die Frage der Orientierungstafel am Stadtturme, die Errichtung einer Stiege vom Realschulplatz zum Fußwege, das Fehlen bzw. die richtige Anbringung von Straßentafeln, eine Ausgestaltung der stimmungsvollen Gasse beim „Schneßbrunnen“, die Entfernung der Latzchen beim Schillerdenkmal und dergleichen mehr besprochen und an die maßgebenden Stellen das Ersuchen um Abhilfe bzw. Unterstützung gerichtet.

* **Weinfest in Waidhofen a. d. Ybbs.** Dienstag den 22. Mai fand bei Herrn Josef Melzer in Waidhofen a. d. Ybbs eine vom niederösterreichischen Landes-Musterkeller veranstaltete Weinfest statt. Nach der Begrüßung durch Herrn Vorsteher der Gastwirtegenossenschaft Franz Stumfohl ergriff Nationalrat Farrer, dem die Leitung des Landes-Musterkellers anvertraut ist, das Wort, um in überzeugenden Ausführungen die Notwendigkeit der Propaganda für den niederösterreichischen Weinbau darzulegen und die Gastwirte zum Kampf gegen die vielfach verpanzten Auslandsweine aufzurufen. Die Förderung des Weinbaues liegt nicht nur im Interesse der Hauerschaft und der Gastwirte, sondern auch im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft. Allgemein Beifall fand der Vortrag des Herrn Ing. Weigl, Direktor des n.-ö. Landes-Musterkellers, eines theoretisch hochgebildeten und praktisch erfahrenen Fachmannes, über die rationelle Behandlung des Weines. Die Gastwirte nahmen von diesem Vortrage eine Fülle von Anregungen und praktischen Hinweisen mit nach Hause. Dann wurden zwölf niederösterreichische Weinsorten verkostet. Die bufett- und extraktreichen Weine riefen das Entzücken der Weinkenner hervor. Diese praktische Propaganda, welche der Landes-Musterkeller in ganz Oesterreich durchführt, wird bald den Weinfälschern das Handwerk legen und die Konkurrenz gegen die Auslandsweine siegreich bestehen. Trinkt nur österreichische Weine!

Villa Fernblick zu verkaufen

* **Unsere Verbindung mit dem Erlafstale.** Gar manigfach sind die Beziehungen, die uns mit den benachbarten Quertälern der niederösterreichischen Voralpen, den Tälern der großen und kleinen Erlaf, verbinden. Gleiche Mundart, gleiche Wirtschaftsweise bei den Bauern, gleiche Industrie in den Städten und Märkten, die ja beide zur „Eisenwurzen“ gehören. Es ist daher nicht zu verwundern, daß zwischen den beiden Nachbartälern ein reger Verkehr besteht. Da sollte man doch glauben, daß auch die dem Verkehre hauptsächlich dienenden Eisenbahnen diese Tatsache berücksichtigen, aber keineswegs. Es klingt geradezu grotesk, daß man von den größeren Orten des Erlafstales am Nachmittage überhaupt keine sichere Verbindung nach Waidhofen hat, obschon zwei Schienenwege, über Pöchlarn und über Lunz vorhanden sind. Ueber Lunz besteht überhaupt nicht einmal an Sonntagen eine Verbindung; eine solche über Pöchlarn steht zwar am Papier, aber man muß in Pöchlarn von 19.08 bis 21.15 Uhr, also über 2 Stunden warten und bei der geringsten Verspätung des Zuges 311 Wien—Linz riskiert man, daß der D-Zug 39 dem ersten Zuge, statt ihn erst in Amstetten zu erreichen, irgendwo in einer Station, wo er selbst keinen Aufenthalt hat, vorfährt, so daß die Anschlussreisenden, wenn sie nach Amstetten kommen, den D-Zug nicht mehr antreffen und dann das mehr als zweifelhafte Vergnügen haben, bis 3.45 Uhr, also so gut wie die ganze Nacht auf den nächsten Zug warten zu müssen. Früher wartete D-Zug 39 in Amstetten mitunter auf die Anschlussreisenden nach Waidhofen vom Zuge 311 bezw. 417 eine gewisse Zeit, angeblich 15 Minuten, zu; gegenwärtig soll diese Wartezeit, die im letzten Winter wegen des großen Zeitraumes zwischen Ankunft des Zuges 417, der statt des Zuges 311 verkehrte, in Amstetten und Abfahrt des Zuges 39 von dort gar nicht notwendig war, nicht wieder eingeführt sein, obwohl die fahrplanmäßigen Zwischenzeiten auf die Hälfte herabgesetzt wurden. Muß das sein? Und wenn dies wirklich der Fall wäre, warum wird da nicht Sorge getragen, daß Zug 311 mit Rücksicht auf seine knappe Lage vor Zug 39 und wegen dieses wichtigen Anschlusses nicht so expediert wird, daß er vor diesem Zug nach Amstetten kommt? Bei einiger Sorgfalt ließe sich das wohl erzielen. Und was sagt der Verkehrsverband Ybbstal zu diesen Zuständen? Ein Auto kann sich nicht jeder leisten, der im Nachbartal zu tun hat oder dessen Naturschönheiten bewundern will oder dürfen die Waidhofener nur nach Hollenstein und Göstling Ausflüge machen?

* **Ueberschwemmungen und Hochwasserschäden.** Der ununterbrochene starke Regen, welcher von Pfingstmontag 3 Uhr früh an fiel, verursachte bereits am Nachmittage ein starkes Ansteigen der Gewässer. Da der Regen in unverminderter Stärke auch die Nacht hindurch anhielt und zwischen 2 und 1/3 Uhr besonders heftig wurde, erreichte gegen 5 Uhr früh die Ybbs und die in sie einmündenden Bäche eine bedenkliche Höhe, erstere 4.30 Meter über den Normalstand. In Unterzell trat der Urnbach, dessen Fluten durch die hochgehende Ybbs zurückgestaut wurden, und den Stadtpark sowie das Bad überschwemmten, auf die Straße aus und drang in den sogenannten Kursalon und in das Gastzimmer des Gasthauses „zum Stadtpark“ ein. Die Bewohner des erwähnten Hauses bemerkten zu spät, daß sie schon ringsherum vom Wasser eingeschlossen sind und reichte ihnen dieses, als sie aus dem Hause flüchteten, bereits bis über die Knie. Der Wasserstand war so hoch, daß auch die steinerne Straßenbrücke beim Kinderpark überschwemmt war. Beim Wehr der Sensenfabrik Graf & Winzler wurde der Sturzboden durch die Wucht der herabstürzenden Wassermassen gehoben und drohte fortgerissen zu werden. Auch bestand Gefahr, daß ein bei der Abzweigung der Redtenbachstraße lagernder Blochholzhaußen weggeschwemmt wird, was verheerende Folgen nach sich gezogen hätte. Es erfolgte deshalb mittels der Sirene die Alarmierung der Feuerwehren, die alsbald als Wasserwehren in Aktion traten und in aufopferungsvoller Weise Rettungs- und Sicherungsarbeiten verrichteten. Während des Vormittages blieb der Wasserstand ziemlich in gleicher Höhe und senkte sich dann allmählich als nachmittags der Regen aufhörte. Die Ueberschwemmung wäre jedenfalls noch katastrophaler gewesen, wenn nicht in den höheren Lagen Schnee gefallen wäre. Der verursachte Schaden ist aber immerhin außerordentlich groß. Die Straßen im Urnbachtale, von Unterzell nach Lueg, zwischen Oberland und Weyer waren überschwemmt und unpassierbar. Die Straße in Böhlerwerk senkte sich an einer Stelle und war bis Dienstag nicht fahrbar, so daß der Verkehr über Unterzell geleitet werden mußte. Entlang des Schwarzbaches sind Gärten und Uferschutzmauern stellenweise beschädigt worden und mußte die Mühlstraße für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden.

* **Dammrutschungen auf der Strecke der Ybbstalbahn.** Der anhaltende wolkenbruchartige Regen am Pfingstfesttag und Sonntag hatte auch auf der Strecke der Ybbstalbahn an verschiedenen Stellen Dammrutschungen zur Folge, durch welche der Verkehr auf dieser Strecke mehrfach unterbrochen wurde. Samstag den 23. v. M. ging kurz nach der Vorbeifahrt des Zuges 4953 in Kilometer 55.4 in der Nähe von Lunz eine Lehnenabrutschung nieder, die das Gleis auf einer Länge von etwa 20 Meter verlegte. Dadurch mußte der Verkehr zwischen Lunz und Rienberg-Gaming gänzlich eingestellt werden. Am

Pfingstsonntag den 27. v. M. erfolgte in nächster Nähe der vorangeführten Lehnenabrutschung, ebenfalls zwischen Lunz und Holzappel in Kilometer 55.56 eine Abrutschung des geschützten Bahndammes, wodurch das Gleis etwa 30 Meter in der Luft hing. Die Behebung des Schadens dauerte bis Montag den 28. v. M. und konnte der Verkehr Montag mittags wieder aufgenommen werden. Durch diese Dammrutschung wurde auch die Bezirksstraße Bodingbach—Holzappel—Lunz verlegt. Außerdem ereignete sich am Pfingstsonntag auch noch eine Abrutschung des Bahngeländes zwischen Stadt und Gaisfuß in Kilometer 7.1, wodurch sich die Stützmauer senkte. Auch an dieser Stelle hing das Gleis etwa 30 Meter in der Luft. Nur der Aufmerksamkeit des Zugspersonales ist es zu danken, daß an dieser Abrutschstelle großes Unglück verhütet wurde. Der Personenzug, welcher nach 6 Uhr früh von Göstling kommend hier einlangt, konnte eine Waggonlänge vor der Abrutschstelle noch angehalten werden. Der Verkehr wurde an dieser Stelle durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Jahrbarmachung dieses Streckenteiles erfolgte am Dienstag, 29. v. M., mit Zug 4911. Eine Einhaltung des Pfingstverkehrs war unter solchen Umständen natürlich nicht möglich.

* **Wettervorhersage für den Monat Juni.** Der Monat Juni dürfte seinem Durchschnitts-Wettercharakter nach dem Namen Sommermonat nicht zur Genüge entsprechen, trotz eingestreuter, sommerlich heißer Tage. Mitursache sind die zahlreichen Niederschläge, die in diesem Monat zu erwarten sind. Die ersten Tage sind wahrscheinlich schön, dann dürfte sich das Wetter verschlechtern zu einer mehrere Tage andauernden ungünstigen Witterung. Darauf ist eine Periode von schönen warmen Tagen zu erhoffen, bis gegen den 11. des Monats. Dann wechselnd heiteres und trübes Wetter bis gegen Ende des Monats, um welche Zeit wahrscheinlich um den 28. Juni herum, ganz besonders schlechtes Tiefdruckwetter eintreten dürfte, mit Schneefall im Gebirge und Hochwassergefahr in den Niederungen. Hauptniederschlagszeiten sind vom 3. bis 7., 11. bis 13. und 17. bis 21. Juni. Der Monat Juni ist gewitterreich und für Urlaube nicht sonderlich günstig.

Achtung! Brautleute! Achtung!

kauft Eure **Anzugstoffe, Kostüm- und Kleiderstoffe** in Wolle u. Seide, **Jackenplüsch, Leib- und Bettwäsche, Vorhänge, Steppdecken, Bettfedern und Daun** usw. nur im

Kaufhaus Ferd. Edelmann, Amstetten

* **Vom Zug überfahren und getötet.** Am 30. Mai nach 4 Uhr früh wurde in der Nähe der Baracken in Gerstl am Bahnkörper die Leiche eines Mannes aufgefunden, der von einem Zuge überfahren und ihm Kopf und Füße abgetrennt wurden. Vorerst war die Identität des Toten nicht feststellbar, da er bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt war und keinerlei Dokumente bei sich hatte, doch stellte sich dann heraus, daß der Verunglückte der in Gerstlwerk beschäftigte und im sogenannten Berghause wohnhaft gewesene Georg Neubaue r ist, der vermutlich auf dem Heimwege aus einem Gasthause das Geleise überschritt und den heranfahrenden Zug, wahrscheinlich den Schnellzug, nicht bemerkte und überfahren wurde.

* **Verhaftung.** Der vom Gendarmerieposten Wolfsbach wegen Betrug in den Fehndungsblättern kurrendiert gewesene Ludwig M a z e k wurde am 25. Mai von der Sicherheitswache aufgegriffen und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

* **Schießergebnisse vom Grasberg-Schießen.** Bei dem am 28. Mai 1. J. am Grasberg abgehaltenen Jagdschießen, welches sehr gut verlaufen ist, wurden nachfolgende Resultate erzielt: 1. Joh. Blaimauer mit 13 Kr.; 2. Jos. Wehjelauer, 70 Teiler; 3. Franz Luger, 12 Kr.; 4. Edmund Pieslinger, 253 Teiler; 5. Alfred Lattisch, 11 Kreise; 6. Alois Kerschbaumer, 577 Teiler; 7. Karl Leimer, 9, 9, 8 Kreise; 8. Franz Sulzbacher, 789 Teiler; 9. Jg. Leimer, 9, 9, 7 Kreise; 10. Ferd. Wehjelauer, 849 Teiler; 11. Fritz Blamoser, 7, 7 Kreise; 12. Friedrich Pointner, 1072 Teiler; 13. Rob. Gauß, 7, 6 Kreise; 14. Fritz Grünberger, 5 Kreise. Schützenheil!

* **Was gehört in jeden Familienkreis? Ein Klassenlos der „Glücksstelle Stein“!** In jedem Heim findet man tatsächlich ein Klassenlos der „Glücksstelle Stein“ und wird an der Losnummer traditionell festgehalten. In kurzer Zeit wurde dreimal die große Prämie und neunmal größte Haupttreffer der Klassenlotterie von glücklichen Kunden der „Glücksstelle Stein“ gewonnen. Die Ziehungen der neuen 19. Klassenlotterie beginnen am 14. und 15. Juni und wer noch einen der vielen Haupttreffer der Klassenlotterie, ev. drei Viertelmillionen Schilling (7 1/2 Milliarden Kronen) erreichen will, bestelle gleich mit Postkarte seine Glückslose bei der im Volksmunde nur mehr als „Glücksstelle“ bekannten „Glücksstelle Stein“, Wien, 1., Wipplingerstraße 21, an der „Hohen Brücke“.

* **Zell a. d. Ybbs. (Persönliches.)** Herr Alois F i s c h u b e r hat die Prüfung für Freihandzeichnen an Mittelschulen mit sehr gutem Erfolg abgelegt. Unserem Herrn Zeichenprofessor die besten Wünsche für die Zukunft!

* **Althartsberg.** Der hiesige Männergesangsverein hält am 10. Jänner d. J. unter Mitwirkung der Musikkapelle in Herrn Hausbergers Gastgarten in Kröllendorf seine diesjährige Frühlingstafel ab.

* **Hollenstein.** (Konistorialrat Johann Straubinger.) Am Donnerstag den 24. Mai um 5 Uhr nachmittags starb plötzlich Herr Konistorialrat Johann Straubinger, Pfarrer von Hollenstein, im 87. Lebensjahre an Herzschlag. Bis zum Vortage hat er noch täglich die hl. Messe lesen können. Am Donnerstags fühlte er sich etwas unwohl und zog sich bald auf sein Zimmer zurück. Um 1/5 Uhr nachmittags war er noch verhältnismäßig munter und rüstig, soweit man dies bei einem so hohen Alter noch sagen kann. Um 5 Uhr fand man ihn tot, wie eingeschlafen in seinem Bette liegen. Herr Konistorialrat Johann Baptist Straubinger war am 9. Mai 1842 in Gaming geboren und erhielt am 28. Juli 1872 die Priesterweihe. Von 72 Seminarcollegen, unter denen sich auch der kürzlich verstorbene Bischof Köhler befand, leben jetzt nur noch zwei. Herr Straubinger begann seine Priesterlaufbahn in St. Aegyd, wo er ein Jahr Kooperator war. Von dort wurde er zwei Jahre nach Obergrafendorf, kurze Zeit nach Maria Taserl veretzt und wirkte von 1875 an als Kaplan bis 1882 in Hollenstein. Im Jahre 1882 wurde er zum Pfarrer von St. Georgen am Reith ernannt, wo er bis 1900 verblieb. Am 24. April 1900 wurde er Pfarrer von Hollenstein. Er war also über 28 Jahre Pfarrer von Hollenstein. Mit den vorherigen sieben Kaplanjahren wirkte er eigentlich 35 Jahre als Seelenhirt in Hollenstein und 56 Jahre als Priester überhaupt, ein sehr seltenes Dienstalter. Sehr viele werden sich noch des ungewöhnlich schönen und feierlichen Festes des goldenen Priesterjubiläums erinnern, welches im Jahre 1922 in Hollenstein die Bevölkerung ihrem alten, geliebten, ehr- und hochwürdigen Herrn Pfarrer mit großem Gepränge und ungeheurer Beteiligung veranstaltete. Oft hätte der Pfarrer Gelegenheit gehabt, eine bessere, einträglichere Pfarre einzutauschen. Jedoch Hollenstein war seine zweite Heimat geworden, er hatte sich hier vollständig eingelebt, war geehrt und geachtet und wollte deshalb auch hier seinen Lebensabend beschließen. Trotz des geradezu katastrophalen Regenwetters beteiligte sich fast die gesamte Bevölkerung von Hollenstein und Umgebung an dem Leichenbegängnis am Samstag den 26. Mai um 3 Uhr nachmittags. Mit dem hohen Klerus von auswärtig war auch der Herr Dechant und Probst Wagner von Waidhofen erschienen, welcher in der Kirche dem Verstorbenen einen ergreifenden Nachruf hielt. Wegen des strömenden Regens waren sonstige Grabreden nicht möglich. An dem Leichenbegängnis beteiligten sich sämtliche Vereine und Organisationen des Ortes und die Vertreter der Behörden und Aemter. Als Vertreter des Patronates war Herr Hofrat M a z i erschienen. Selbstverständlich war der Lehrkörper und die ganze Volksschule vertreten. Angegeschlossen war auch eine unübersehbare Menschenmenge, ein Wald von Schirmen. Es zeigte sich jetzt, welcher ungewöhnlichen Verehrung sich der greise Pfarrer Straubinger erfreute. Und mit Recht! Tausende hat er getauft, unterrichtet, die Kommunion gespendet, getraut und sehr viele zur letzten Ruhe eingeseget. Er war ein echter Priester der christlichen Nächstenliebe, der keinen Feind haben konnte. Er mußte die Liebe und Verehrung der ganzen Bevölkerung ohne Unterschied der Parteien gewinnen, durch sein stilles, bescheidenes und doch so verdienstvolles Wirken, womit er mehr erreichte, als wenn er den Parteihader geschürt hätte, was er stets zu vermeiden wußte. Indem er den Frieden in der Gemeinde aufrecht erhielt, hat er sehr viel dazu beigetragen zu dem segensreichen Aufblühen des Ortes. Er hatte früher, die Deffentlichkeit vermeidend, heimlich den größten Teil seines Einkommens an bedürftige Arme verteilt, so daß er während des Krieges und in der Nachkriegszeit selbst nur mehr kümmerlich leben konnte. Die größte Anerkennung seiner zahllosen Verdienste fand er in den Herzen der Bevölkerung, welche ihm ein treues Andenken bewahren wird. Er ruhe in Frieden!

Amstetten und Umgebung.

— **Personales.** Wie wir hören, hat die niederösterreichische Landesregierung den in der Stadtgemeindevvertretung einstimmig gefaßten Beschluß, den bisherigen Sekundararzt Dr. Fritz Senker zum Assistentenarzt zu ernennen, bestätigt und beglückwünschen wir denselben herzlichst.

— **Männergesangsverein 1862.** Den Vereinsmitgliedern Hermann Stöger und Josef Geyrhofer wurden anlässlich ihrer 25-jährigen ununterbrochenen ausübenden Mitgliedschaft vom Vereins- und Gauvorstand Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner mit herzlichen Worten der goldene Vereinsring und die Gauehrenurkunde verliehen. — Auf der Rückreise vom Sängerbundesfest wird der Männergesangsverein Heidenau bei Dresden, dem unser ehemaliger Sangesbruder evang. Pfarrer Dr. Kubisch angehört, unserem Verein einen Besuch abstatten.

— **Deutscher Turnverein.** Der Verein nahm am 3. Kreisturnfeste in Krems mit über 60 Vereinsangehörigen teil und errang wieder Erfolge, die ihm zur hohen Ehre gereichen: Im Vereinswettbewerb der Turner besetzte unsere 24er-Mannschaft unter Leitung des Turnwartes P a z e l t unter 13 Siegern den 5. Platz, während 32 Turnerinnen im Vereinswettbewerb unter Leitung Obr. Jarvelebers den 4. Rang erreichten. Einen Einzelsieg erreicht Tschw. Christl M i t t e r d o r f e r im Vierkampf der Turnerinnen. Der vollstündliche Sechskampf, der einer Reihe von unseren Turnern sicherlich einen Siegerfranz eingebracht hätte, entfiel wegen des Schlechtwetters. Der Verein beteiligte sich außerdem am

Fahrlug am Samstagabend, am Aufmarsch der Wehrturner (Sonntag abends), am Festzug (Montag vormittags) und an dem großen Festschauturnen (Sonntag nachmittags), bei letzterem zeigten die Turnerinnen als Vereinsfordervorführung unter Leitung Ebr. Jarveders die Ordnungs- und Hüpfübungen aus dem Vereinswettbewerb mustergiltig. Ueber das Fest selbst, das trotz der Ungunst der Witterung — der Festplatz stand am Hauptfesttag teilweise unter Wasser — einen erhebenden Verlauf nahm und tatsächlich ein Fest der Zehntausend wurde, wird an anderer Stelle eingehender berichtet.

Freiwillige Stadtfeuerwehr. Sonntag den 3. Juni um 12 Uhr mittags Abfahrt ab Gasthaus Kiedinger per Auto zum Bezirksfeuerwehrtag in St. Peter in Pinnersdorf bei Haag. Die übrigen Kameraden marschieren um 1/2 Uhr nachmittags zur Motorspritzenweiche nach Greinsfurt. Rege Beteiligung erwünscht!

Gesamtübung der Stadtfeuerwehr. Am Montag den 4. Juni findet um 1/2 Uhr abends die Gesamtübung statt. Erscheinen Pflicht!

Elektrizitätswerk der Stadt Amstetten. Die p. t. Stromkonjumenten werden hiemit aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 3. Juni d. J. die gesamte Stromlieferung von 7 bis 18 Uhr eingestellt wird.

Apothekendienst. Sonntag den 3. Juni hat die alte Stadtapotheke, Donnerstag den 7. Juni (Fronleichnamstag) die Mariahilfapotheke und Sonntag den 10. Juni wieder die alte Stadtapotheke Nachmittagsdienst. Den Nachtdienst in dieser Woche versieht die Mariahilfapotheke.

Die Sonntage am 8. Juli und 15. Juli freizuhalten erwirkt der Neßballverein Amstetten alle übrigen Vereine, da er an einem dieser Sonntage vorbehaltlich behördlicher Genehmigung eine Volkstombola in Amstetten abhält.

Trabrennen des Trabzucht- und Rennvereines Amstetten finden am Fronleichnamstag und am darauffolgenden Sonntag nachmittags auf der Amstettner Rennbahn statt.

Aufklärungsfilm für die Gewerbetreibenden. Am Sonntag den 3. Juni um 11 Uhr vormittags findet im Stadtkino eine Vorführung eines Aufklärungsfilmes für Gewerbetreibende statt. Gewerbetreibende und deren Angehörige haben freien Eintritt.

Krankenhaus-Zubau. Zu dieser Frage können wir heute eine erfreuliche Wendung der Stellungnahme der Landgemeinden des politischen Bezirkes Amstetten berichten. Bei dem am Donnerstag den 31. Mai vormittags im Amstettner Rathausaal stattgefundenen Amtstag erklärten sich die anwesenden Bürgermeister bereit, den Ausbau des Krankenhauses zu fördern und auch einen bedeutenden Kostenbeitrag zu leisten. Wieder ein Schritt nach vorwärts. Zähne Konsequenz muß zum Ziele führen.

Gemeinderatssitzung vom 24. Mai. Nach Abwicklung der Eröffnungsformalitäten verliest Herr Bürgermeister ein Dankschreiben des Landesjugendamtes für die Gewährung eines Beitrages zur Erhaltung einer Kanzlei. Hierauf Tagesordnung und zwar: 1. Darlehensaufnahme. Berichterstatter Herr G.-R. Hofmann. In Aussicht genommen 800.000 Schilling für die Ausgestaltung des Elektrizitätswerkes, Ausbau des Krankenhauses und Herstellung einer neuen Wasserleitung. Anbote liegen vor von der Landes-Hypothekenanstalt und der Zentral-Sparkasse der Stadt Wien. Letzteres ist das günstigere, daher Berichterstatter sich für dessen Annahme ausspricht. Nach längerer Wechselrede, an welcher sich die Herren Vizebürgermeister Adler und Höller, dann G.-R. Falk, Danijer, Dr. Kappeller, Hofmann, Scholz, Zemanek und Korner beteiligen, und in welcher die Angelegenheit namentlich vom finanztechnischen Standpunkte eingehend erörtert wird, wird über Antrag des Herrn G.-R. Hofmann im Grundsätze die Aufnahme des vorbezeichneten Darlehens, mit ausdrücklicher Bestimmung für die genannten Zwecke beschlossen. 2. Der freiwilligen Feuerwehr wird die Führung des Stadtwappens bewilligt. 3. Mandatsverfahren. Ueber Antrag des Herrn Vizebürgermeisters Adler wird ein Einschreiten an die Bezirkshauptmannschaft um die Erlangung dieser Ermächtigung beschlossen. 4. Dem Ansuchen des Herrn Neugebauer um Ueberlassung einer weiteren halben Baustelle für die Errichtung einer Autogarage wird stattgegeben. 5. Herr Bürgermeister bespricht die Sachlage in der Angelegenheit Gebührenvorschriftung „Rehr-richtabfuhr“ und wird beschlossen, die Verwaltungsgerichtsbeschwerden einzubringen. Außer Tagesordnung bringen Angelegenheiten von örtlicher Bedeutung zur Sprache die Herren G.-R. Eijel, Gschliffner, Fermmüller und Kumpfmüller. Als Mitglieder der Kommission zur Wahl des Jagdausschusses werden die Herren G.-R. Scholz, Gruber, Maurer und Gschliffner namhaft gemacht. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung, der eine vertrauliche folgt.

Hochwasser in Amstetten. Die anhaltenden Regengüsse der vorhergehenden Tage führten am Pfingstsonntag zu einer Gefährdung der Stadt durch Hochwasser, wie sie in den letzten 30 Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Organisierte Hilfe gegen Wasser fehlte natürlich in der Stadt, da man eine Katastrophe dieser Größe nicht erwartet hätte, wo es aber zu helfen gab, griff unsere brave Feuerwehr selbstlos und energisch ein. Ueber die Abwehr des Hochwassers im stets gefährdeten Greimpersdorf, sowie die Auswirkung auf das Ybbswehr berichten wir unter einem in separaten Artikel. Aus der Stadt selbst wäre zu berichten: Um etwa 3 Uhr früh wurde die Feuerwehr durch Bewohner aus der Schmidlstraße zu Hilfe gerufen, weil der Lewinbach derart angeschwollen

war, daß die Felder vor dieser Straße einen einzigen See bildeten und das Wasser bereits in Keller und Kellerwohnungen eingedrungen war. Knapp nach dem Heulen der Sirene fuhr die Autospritze an Ort und Stelle. Einige Wohnungen wurden geräumt und Keller ausgepumpt, doch strömte immer mehr Wasser nach. Die schon seit Jahren geforderte Regulierung des Lewinbaches unter gleichzeitiger Anlage eines Staubeckens zur Wasserentnahme bei eventuellen Bränden in diesem Stadtteil wäre nach den jetzigen Erfahrungen unbedingt in die Wege zu leiten. Um etwa 1/2 10 Uhr trafen aus der Eisenbahnkolorie (Waidhofer Straße) Nachrichten ein, daß sämtliche Keller und Kellerwohnungen unter Wasser stehen und der Mühlbach immer mehr steige. Als die Stadtfeuerwehr dorthin erschien, stellte sich die unbedingte Notwendigkeit heraus, die bereits auf die Straße ausgetretene Urt durch eine Stauanlage in die Ybbs abzurängen. Neuerlich ertönte die Sirene, um alle Mannschaft zu sammeln. Mit 30 Feuerwehrmännern und 20 Arbeitslosen, verfügbaren Autos wurden Pfosten, Rundholz und Sandsäcke herbeigeschafft und in zweistündiger schärfster Arbeit ein Notwehr errichtet. Das Wasser kam bereits in einer Höhe von etwa 50 Zentimeter über die ganze Straßenbreite hereingeströmt. Wäre die Abwehr nicht gelungen und das Wasser zum größten Teil abgebrängt worden, so wäre es sicherlich bis zum „Brunnered“ vorgeedrungen und hätte die ganze äußere Wieden und auch die Ybbsstraße überschwemmt. Da die Feuerwehr selbst über nötiges Material für solche Elementarereignisse nicht verfügt, daselbe zeitraubend bei den verschiedensten Stellen erst gesammelt werden mußte, so wäre unserer Meinung nach die Feuerwehr seitens der Gemeinde unbedingt ehest auszürüsten. In Betracht kämen: Sandsäcke, Schaufeln, Krampen, Klammern, Schlägeln, Sägen und ähnliche Hilfsmittel. Diese paar hundert Schilling müssen eben gegeben werden können, um in Zukunft ähnliches zu verhüten. Sowohl am Pfingstsonntag nachmittags wie auch am Dienstag den ganzen Tag hatte die Feuerwehr mit beiden Spritzen vollauf zu tun, um die verschiedenen Keller auszupumpen. Die Arbeit der Stadtfeuerwehr war eine ganze. Selbstverständlich wurde auch die Waidhofer Straße im überfluteten Teil und zwar: Ausgang Amstetten bis Bahnhofsdukt bei Greinsfurt arg beschädigt. Die Herstellungsarbeiten sind bereits in die Wege geleitet und dürften etwa 5000 bis 6000 Schilling kosten. Zur Ursache des Wassereintruges wäre zu bemerken, daß der zum Schutze der Stadt an der Urt gezogene Damm überflutet wurde, sich also als zu nieder erwiesen hat. Das Wasser findet Rückstauung durch das Wehr, das das Wasser in den Mühlbach leitet. Sache der Wasserberechtigten des Mühlbaches, der Nutznießer der Wasserkraft, und der Gemeinde Preinsbach wäre es, den Damm zu erhöhen. Auf jeden Fall wäre im Interesse der Bewohner unserer Stadt eine behördliche Kommissionierung sehr am Platze, auf Grund deren Ergebnis Vorproben für die Zukunft getroffen wird.

Wehrbau und Hochwasser. Die Plänkelleien in der Gemeindestube und Lokalpresse in der Angelegenheit „Wehrbau“ sind vorüber, das Wehr ist fertig, da kommt das große Pfingsthochwasser. Eines können wir vorwegnehmen: Wäre der alte, schadhafte Wehrbau nicht repariert oder ersetzt worden, dieses Wasser — fast 4 Meter über der Wehrkrone — hätte ihn als ganzes mitgenommen und Amstetten stünde ohne elektrischen Strom da. Aber trotz der vielen „wenn“ und „aber“ und nachträglichen Erhöhungen, trotz aller Meinungsverschiedenheiten und Geschehe, es steht und heute ist der richtige Moment, es zu sagen: die ganze Gemeindevertretung kann stolz darauf sein, an der Schaffung des Wehrbaues mitgeholfen zu haben. Wohl schlug das Wasser am sogenannten Sturzboden (dem unteren Teil des Wehres, wo das Wasser aufschlägt) Schäden, wurden einzelne Flächen ihres Zementverputzes beraubt und entstand an einem Betonpfeiler ein Sprung, aber das kann den Stadtfinanzen nichts anhaben, denn der Bau steht noch unter Garantie und haben den Schaden die ausführenden Firmen Alt und Pfleischinger zur Gänze zu ersetzen. Die Schäden sind dormalen noch nicht genau feststellbar. Man sieht jetzt erst die Vorteile der vielgeschmähten Bauaufsicht, die eben auch nach Fertigstellung noch zur Schadloshaltung herangezogen werden kann. Unsere Stadtväter werden den Firmen gegenüber sicherlich den einzig richtigen Standpunkt vertreten: Bis jetzt zahlten wir alles Geforderte, jetzt aber kommt ihr euren Garantieverpflichtungen nach. Die Beiziehung eines unparteiischen Sachmannes zur Ueberprüfung der Schäden wäre sehr am Platze.

Die Ybbs-Regulierung in Greimpersdorf und das Hochwasser. Die zum Schutze der Ybbsufer in Greimpersdorf errichteten 5 Draht-Schotterbuhnen, deren Bau vor kurzem beendet worden ist, hatten bei dem letzten großen Hochwasser eine außerordentliche Kraftprobe zu bestehen. Der Wasserstand der Ybbs erreichte eine derartige Höhe, daß die 4 Meter über Niederwasser liegenden Buhnenwurzeln noch stark überflutet wurden. Die ersten 4 Buhnen haben den Angriffen des Wassers standgehalten, ohne daß sie ihre Gestalt wesentlich veränderten. Bei der besonders exponierten letzten Buhne wurde der Kopf unterwaschen und ist infolgedessen stark eingesunken, eine Erscheinung, mit welcher bei der Drahtschotterbauweise von vornherein zu rechnen ist. Allerdings hat sich gezeigt, daß für derartige katastrophale Hochwässer noch einige ergänzende Schutzmaßnahmen notwendig sind. Während im Laufe der letzten Jahre die Steilufer durch die Hochwässer in bedrohlichem Maße zerstört worden waren, wurde durch den Einbau der Buhnen erreicht, daß das Wasser an den Ufern sich in Ruhe befindet und

dieselben vor weiteren Angriffen geschützt sind; auch sind dadurch die Vorbedingungen für eine Anlandung gegeben. Die allgemeine Meinung geht wohl dahin, daß bei Nichtvorhandensein der Buhnen durch das letzte Hochwasser Zerstörungen in unabsehbarer Maße hätten eintreten müssen und zwar ist das Haus „Wantsch“ vom sicheren Untergang bewahrt worden. Die von der Gemeinde investierten 65.000 Schilling sind sicherlich gut angelegt.

Eine bei uns fast vergessene Straßenfigur hat ihre Auferstehung gehalten: Der „G'fornesmann“ — zwar weiblichen Geschlechtes — fährt mit einem appetitlich weißlackierten Karren durch die Gassen und lockt mit hellem Glockengebimmel die „G'nachtigen“ heran, um ihnen mit Eblingers Eis Magenkühlung zu verschaffen.

Der Benzinpumpenwald Amstettens hat einen weiteren Zuwachs zu verzeichnen. Zu 3 Schell-Pumpen, 2 Sphinx-Pumpen und 1 Janto-Pumpe kam noch eine Evert-Pumpe und zwar an der Reichsstraße gegen Wien am Ausgange der Stadt. Amstetten dürfte seiner Größe nach wohl an der Spitze der mit Benzinpumpen bestverjorgten Städte marschieren. Eines dabei ist aber traurig, nämlich, daß sich die Konkurrenz in keiner Weise auf den Preis auswirkt. Wir haben in Amstetten das Benzin teurer als etwa in Linz, Enns, Melk oder Sankt Pölten zu zahlen. Scheinbar werden auf diese Art die kolossalen Beträge für die Investitionen der Pumpen (etwa 5000 Schilling per Anlage) hereingebracht, die eben in übermäßiger Anzahl vorhanden sind.

Stadt-Kino. Freitag den 1., Samstag den 2. und Sonntag den 3. Juni: Original Pariser Licht-Revue mit der Pariser Revue-Tänzerin Miß Lilian.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

* **Biberbach.** (Todesfall.) Nach einem langen Leiden ist am 30. Mai Frau Juliana Vorderdorfler im 41. Lebensjahre verschieden.

Markt Aschbach. (Pfingstgeden.) „Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen“, auch heuer kam es, wohl etwas weniger lieblich als sonst. Die Feiertage begannen — wenigstens für die Gewerbetreibenden — bereits am Pfingstamstag um 4 Uhr früh, es trat nämlich die diesmonatige Stromföhrung mit großer Pünktlichkeit ein. Diesmal brannte zur Abwechslung der südliche Kopf der Kabelunterföhrung beim Bahnhof ab — nächstens kommt wieder der andere dran —, die Reparatur dauerte bis 6 Uhr abends; es gab keinen Strom, kurz, die Handwerksbetriebe hatten, ob sie wollten oder nicht, einen Vorfeiertag. Im nächsten Monat können sie mit Sicherheit wieder auf einen oder mehrere solcher Tage rechnen, bis es endlich dem Elektrizitätswerk Amstetten genehm wird, diese Kabelunterföhrung zu befeitigen. Leider konnten wir uns nicht gar lange des so sehnlich erwarteten Lichtes freuen. Pfingstsonntag, 4 Uhr früh, gab es wieder eine Unterbrechung, die bis Montag mittags dauerte, beide hier befindlichen Transformatoren standen infolge des Hochwassers unter Wasser. Dafür kann dem Elektrizitätswerk keine Schuld bemessen werden, wohl aber dauerte die Wiederinstandsetzung ungebührlich lange. Eine etwas größere Rücksichtnahme auf Aschbach wäre wohl am Platze. — Durch den ungemein starken Regen trat die Urt samt ihren Zuflüssen bereits Samstag aus ihrem Bette und erreichte Sonntag früh ihren höchsten Stand. Den Zuschauern bot sich ein schreckliches Bild. Am meisten wurde die Lonaumühle des Herrn Frz. Schoder in Mitleidenschaft gezogen. Dort war der Viehstand in großer Gefahr zu ertrinken. Viele schwere Bloche hob das Wasser mit einer Leichtigkeit aus und verschwand mit ihnen vielleicht auf Nimmerwiedersehen. Die Molkerei stand unter Wasser, nur der zielbewußten Arbeit ihrer Angestellten und Arbeiter ist es zu danken, daß die großen Käse- und Buttervorräte vor den blickschnell einbrechenden Fluten geborgen werden konnten, sodas außer dem Betriebsstillstand und der Verunreinigung des Betriebes und der Maschinen kein allzu großer Schaden zu verzeichnen ist. Der Markt war vom Bahnhofe nur über eine rasches herbeigeholte Reihe von Leiterwagen, die am Ortseingange aufgestellt wurden, erreichbar. Der Schaden, den die Bevölkerung durch das Hochwasser an ihrem Besitztum infolge Vermurung usw. erlitt, ist bedeutend, ein Großteil der Heuernte ist vernichtet. Die Feuerwehren Aschbach, Höfing, Aukental, Oed arbeiteten unermüdet und leisteten mit ihren Auto- bzw. Motorspritzen nach Rückgang des Wassers wertvolle Dienste. Der Wert solcher Spritzen trat besonders beim Auspumpen der Molkerei voll hervor. Das Steigen der Urt hatte auch eine Unterbrechung des Bahnverkehrs in Kilometer 137.2 zwischen Aschbach und St. Peter-Seitenstetten von 6 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags am Pfingstsonntag zur Folge. An einer Stelle, wo das ganze Jahr über kein Wasser fließt, riß das zur Urt strömende Wasser den Bahndamm an zwei Stellen in einer Breite von je 6 Meter ganz durch, die Vormittagszüge mußten ganz entfallen, erst mit den Nachmittagszügen 313 und 314 konnte ein Umsteigeverkehr eingerichtet werden. Es wurde unermüdet gearbeitet, sodas um 5 Uhr nachmittags ein Geleis und um 7 Uhr abends beide Geleise fahrbar waren. An der Unfallstelle hatten sich unter anderen auch der Baudirektor Ing. Trnka, der Betriebsdirektor Ing. Sedlak der österreichischen Bundesbahnen aus Wien, ferner Funktionäre der Bundesbahndirektion Linz, die Bahnhofsvorstände der Nachbarbahnhöfe, die den Verkehr regelten, sowie Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Wilfort eingefunden. Den Ordnungsdienst versah die Gendarmerie Aschbach.

Don der Donau.

Markt Ardagger. (Unfall eines Kindes beim Spielen.) Die fünfjährige Christine Schoder in Au Nr. 39, Gemeinde Stefanshart, wohnhaft, spielte am 22. Mai nachmittags mit noch zwei Kindern im Hofe des Wirtschaftsbesizers Schuller. Das Kind stieg mit einer etwa 2 Meter langen Leiter auf einen Schweinestall und stürzte von dort 1 1/2 Meter tief herunter, wobei es auf einen eisernen Riegel aufstieß und mit einer 3 Zentimeter langen, bis auf den Stirnknochen reichenden Verletzung sowie mit einer leichten Gehirnerschütterung liegen blieb. Nach erster Hilfeleistung durch den sofort herbeigerufenen Gemeindearzt Dr. Ludwig wurde das Kind in häusliche Pflege übergeben.

Klein-Böchlarn. (Hochwasser.) Infolge des anhaltenden Regenwetters trat am 26. und 27. Mai die Donau über die Ufer, wodurch die Bezirksstraße von Klein-Böchlarn bis Weitenegg nahezu 2 Meter unter Wasser gesetzt wurde. Ebenso wurden die tiefer gelegenen Grundstücke vollkommen überflutet, von Holzlagerplätzen Blochholz weggeschwemmt usw. Der verursachte Schaden konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Eröffnung des neuen Sparkassengebäudes.) Der Weyrer Marktplatz, einer der schönsten Plätze oberösterreichischer Märkte, hat durch bauliche Veränderung des ehemaligen Sparkassengebäudes ein wahres Schmuckstück erhalten. Schon äußerlich fügt sich die Front in die bunten Mehrfarbenaufträge der anderen Häuser harmonisch ein. Ein sattes Violett, das so recht die weißgelben, reichhaltigen Fensterzieraten hervortreten läßt, bildet den Grundton, in den sich die Farben der Säulen und Säulen entsprechend einfügen. Die Räume wurden umgebaut und nach modernen Grundrissen eingerichtet; sie stehen den Innenräumen eines modernen Großstadtinstitutes in nichts nach. So wurde durch die Erwerbung des Hauses ein Marktstein gesetzt in der Geschichte des Weyrer Sparwesens. Einem lang empfundenen Bedürfnis abzuhelfen, gründete 1872 die Marktgemeinde Weyer unter dem damaligen Vorstand Jos. Bachbauer und den Ausschußmitgliedern Ed. Hofner, Albert Dunfl, Benedikt Hirschnrotter u. a., deren Nachkommen heute noch eifrig in Sparkassangelegenheiten tätig sind, unser heimisches Sparinstitut. 1921 konnte die damals bestandene Zahlstelle der Zentralbank der deutschen Sparkassen, Filiale Weyer, übernommen und damit der erweiterte Geschäftsbetrieb eingeführt werden. Dadurch hat die Weyrer Sparkasse den geschäftlichen Bedürfnissen des Bezirkes vollkommen entsprochen, so daß heute die beachtenswerte Tatsache vermerkt werden kann, daß bereits 25,5 Prozent des Friedens-Einlagenstandes erreicht wurden. Die Zahlstelle Losenstein bietet das Ennstal abwärts bequemen Geldverkehr. Die geschäftliche Leitung der Sparkasse liegt gegenwärtig in den Händen des Dir. Fritz Stöckler, der im Verein mit dem Architekten der heimischen Baufirma Josef Bachbauer & Co., Franz Kaver Rupp, den Bau in so geschmackvoller Weise durchführte. Daß Weyer man kann sagen um eine Sehwürdigsteit reicher geworden ist, verdankt es nicht zuletzt Bürgermeister Georg Trauner, der sich um die Verschönerung des Marktes schon viele Verdienste erworben hat, Kommunalvorstand Ed. Hofner und Direktionsvorstand Albert Dunfl, die sich mit anerkanntem Eifer in den Dienst der Sache gestellt haben. Erwähnt sei noch, daß fast sämtliche Arbeiten von einheimischen Gewerbetreibenden durchgeführt wurden. Wir wünschen der Weyrer Sparkasse in ihrem neuen, schönen Heim zum Wohle der Allgemeinheit stetigen Fortschritt.

Weyer a. d. Enns. (Vergiftung.) Der unaufhaltsame Regen löste am 26. Mai nachmittags hinter dem Jahrbauergarhaus („Kasten“ an der Enns), Landgem. Weyer, Schottermassen und verschüttete Tür und Fenster einer Arbeiterwohnung. Der Wohnungsinhaber konnte sich durch ein Fenster retten. Verletzt wurde niemand. Wehnmänner der Dreher'schen und Weyrer Feuerwehr eilten zu Hilfe.

Weyer a. d. Enns. (Schwerer Unfall.) Der in Kleinreißling wohnhafte Schmied Georg Adam fuhr Sonntag den 27. Mai mit seinem Fahrrad von Weyer nach Hause. In Kastenreit kam ihm ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk entgegen. Adam, der sich vor dem ihm ins Gesicht schlagenden Regen schützen wollte, zog seine Kappe tief in die Stirn und beugte sich stark über das Rad nach vorne. Auf diese Art war ihm die Aussicht benommen. Das Rollen des ihm entgegenkommenden Gefährtes wurde durch das Rauschen der nebenfließenden Enns übertönt und so fuhr er trotz Anrufens seitens des Wagenlenkers in die Pferde hinein. Der Unglückliche erlitt drei Rippenbrüche und wurde durch die hiesige Sanitätsabteilung in das Krankenhaus Stenr gebracht. Sein Fahrrad ging in Trümmer.

(Hochwasser.) Infolge des zwei Tage anhaltenden Regens stieg das Wasser des Gastenz- und des Dürnbaches schnell und trat zum Teil aus den Ufern. Das Wasser führte Holz und Brückenteile mit sich und hat hier bedeutenden Schaden angerichtet. An vielen Stellen kam es infolge des strömenden Regens zu nicht unbedeutenden Erdabruttschungen, doch wurden glücklicherweise Menschenleben nicht gefährdet.

Aus Gamsing und Umgebung

Gresten. (Hagelschaden.) Am 22. Mai um etwa 18 Uhr 30 Min. ging in den westlichen Teilen der Gemeinden Unteramt (Mitterberg) und Reinsberg (Reinsberg) ein Gewitter mit Hagelschlag nieder, welcher die Kornfrucht stellenweise bis zu 50 Prozent vernichtet hat. Der Schaden läßt sich derzeit noch nicht ziffernmäßig berechnen.

Göstling. (Preisjodeln und -Singen.) Pfingstsonntag sang ein gemischter Chor des deutschen Volksgefangenenvereines Wien im Rahmen einer vom Verkehrsverband Ybbstal, Ortsgruppe Göstling, und seinem unermüdbaren Vorstand Ministerialrat Dr. Stephan abgehaltenen, sicherlich von berufener Seite gewürdigten Veranstaltung (Preisjodeln und -Singen) bei uns in Göstling. Sang, jubelte wie eine Lerche an einem wolkenlosen Maien-Sonntag in seinen Jodeln, zwang zu Tränen mit seinen innigen, gemühtiefen Wiegeliern und zeigte heiterste Lebensfreude in den Allliedern aus Steiermark und Kärnten. Und Dr. Kotek, ihr Führer und Meister, schenkte außer der liedverbindernden Erklärung aus seinem reichen Schatz Jodler und Vieder zur Gitarre, zugabefroh und fröhlich. Volksmusik aus den Sammlungen Joder-Preis, von zwei Geigen, Harmonika und Bass sehr gut gespielt, Volkstänze in malerischer Landestracht voll Innigkeit und Harmonie zeigten, daß wir es nicht nötig haben, bei Wilden und Halbwilden Musik und Tanz auszuborgen. Nach jeder Darbietung lohnte denn auch der schönste Dank: atemlose Stille vor Ausbruch des jubelnden Beifalls, tränennasse, freudeglänzende, heiterkeitstrahlende Augen. Noch eines gaben die lieben Gäste: das Beispiel eines innigen Zusammenlebens im Dienste einer heiligen Sache, voll Angezogenheit und Fröhlichkeit, die treue Gefolgschaft ihrem Führer, der ihnen Meister und Kamerad ist. Und wehten beim Abschied die Tücher bis der Zug um die Ecke bog, so nehmte es nochmals als Dank, ihr Lieben, für die schönen Stunden und als Bitte: Kommt wieder!

Göstling a. d. Ybbs. (Gewerbebund.) Pfingstmontag den 28. Mai versammelten sich die Mitglieder der Gewerbebundortsgruppe Göstling in der Gastwirtschaft Grasberger, da dem langjährigen, verdienstvollen Obmann Herrn Michael Zettl von Seite der Bundesleitung eine Anerkennungsurkunde zuerkannt wurde. Zu dieser Feier hatten sich auch Herr Bezirksobmann Schummeier, dessen Stellvertreter, Herr Unterberger, sowie der Bürgermeister von Göstling, Herr Ludwig Fahrnberger, und Herr Bezirksbauernrat Zigner eingefunden. Bezirksobmann Herr Schummeier überreichte mit einer herzlichen Ansprache dem Gefeierten das Diplom der Bundesleitung. Bürgermeister Herr Fahrnberger überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und wies auf die Verdienste hin, die sich Herr Zettl im öffentlichen Leben erworben hat. Obmannstellvertreter Herr Anton Berger dankte Herrn Zettl für die tatkräftige Führung der Ortsgruppe und versicherte ihn der ferneren treuen Unterstützung der Mitglieder. Bauernkammerrat Herr Zigner erhob sein Glas auf das gute Einvernehmen zwischen Gewerbe- und Bauernstand. Sichtlich gerührt dankte Herr Zettl für die vielen Ehrungen und versprach, sich auch fernerhin in den Dienst des Gewerbebundes stellen zu wollen. Bezirksobmann Herr Schummeier sprach hierauf noch über Krankenkassenfragen und Herr Unterberger erläuterte in leichtverständlicher Weise Steuerfragen. Mit herzlichen Dankesworten schloß hierauf Herr Obmann Zettl die Versammlung.

Holzstättenboden. (Abgängiger Tourist.) Seit 25. Mai ist der 18 Jahre alte Schüler der Elektromaschinenbauschule Wien, 10., Arsenal, Josef Braunstingl aus Wien, 19., Barawitztagasse 12, abgängig. Derselbe hatte am genannten Tage mit noch vier Kameraden eine Bergtour auf den Detschergipfel unternommen, sich jedoch dann von seinen Kameraden getrennt. Die vom Gendarmerieposten Holzstättenboden und den Jagdschutzorganen des dortigen Gebietes unternommenen Streifungen blieben bisnun erfolglos. Touristen, welche über den Verbleib des Genannten Angaben zu machen in der Lage sind, werden gebeten, dies dem nächsten Gendarmerieposten bekanntzugeben.

Archiv und Museum der Kriegsgefangenschaft.

Die Teilnahme und Mitarbeit besonders aus Kreisen, die unserer Vereinigung noch nicht unmittelbar angehören und umso mehr Dank und Anerkennung erheischen, macht es mir zur Pflicht, unsere Kameraden Mitglieder zu mahnen, in der Werbung für das Archiv und Museum nicht zu erlahmen. Wir brauchen ein dichtes Netz von Gewährsmännern, das alle ehemaligen Gefangenenlager umvannan soll; wir sammeln alle Gegenstände, Aufzeichnungen, Tagebücher und Abbildungen, die irgendwie mit der Gefangenschaft zusammenhängen. Ferner braucht das „Archiv und Museum“ Geld, um seine Sammlungen entsprechend unterbringen zu können. Schon kommen Wißbegierige, Schaulustige und müssen abgewiesen werden, weil wir unsere sehenswerten Sachen in Schubladen und Fächern verbergen müssen! Wer dazu in der Lage ist, zögere nicht und helfe uns in unseren Bestrebungen, die gewiß einer Unterstützung wert sind! Er gebe uns mittels Karte bekannt, daß er gewillt ist, der in Gründung begriffenen „Gesellschaft zur Förderung des Archivs und Museums der Kriegsgefangenschaft“ im

Rahmen der Bundesvereinigung ehem. österr. Kriegsgefangener, Wien, 6., Mariahilferstraße 105, beizutreten. Alle näheren Bekanntmachungen erfolgen durch den „Menny“ und die Tageszeitungen. Dr. Leopold Kern.

Gerichtssaal.

Der Bürgermeister von Hilm-Kematen vor den Schöffen.

Aus St. Pölten wird berichtet: Vor einem Schöffensenate des hiesigen Kreisgerichtes unter dem Vorsitz des Hofrates Dr. Weyringer hatte sich am 24. v. M. der 40-jährige Heinrich Feichtinger, gewesener Bürgermeister von Kematen, Gerichtsbezirk St. Peter i. d. Au, wegen Verbrechens der Veruntreuung und der Erpressung zu verantworten. Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Klotz, als Verteidiger fungierte der Wiener Rechtsanwalt Dr. Preshburger. Der Angeklagte, der der sozialdemokratischen Partei angehört, war im Jahre 1922 zum Bürgermeister der Gemeinde Kematen gewählt worden. Einige Zeit nach seiner Wahl ließ der neue Bürgermeister einen Beamten von der Landesregierung zur Überprüfung der Geschäftsgebarung seines Vorgängers kommen, die von dem Revisionsorgan in Ordnung befunden wurde. Nun begann die kontrolllose Wirtschaft des Angeklagten; sie ging so weit, daß die von der Gemeinde bestellten Rechnungsprüfer nicht die Geldgebarung überprüfen konnten, da der Bürgermeister eine Überprüfung der Kassenbestände nicht zuließ. Die Gemeindefunktionäre wußten nicht einmal, daß die Gemeinde Kematen ein Konto beim Postsparkassenamt hatte. Diese Wirtschaft hatte, wie der Angeklagte selbst zugibt, im Jahre 1925 einen Abgang von 6000 Schilling und im Jahre 1926 einen solchen von 6700 Schilling zur Folge. Trotz der steigenden Abgänge übertrug der Angeklagte die Geldgebarung nicht einem anderen Mitgliede der Gemeindevertretung, sondern verwallete auch weiterhin die Gemeindefasse selbst, jedenfalls, um ein Aufdecken der Abgänge zu verhindern. Bei der im November 1927 durch Direktor Dominik Gams von der Landesregierung vorgenommenen Revision wurde ein Abgang von über 17.000 Schilling und gleichzeitig eine unordentliche Buchführung festgestellt. Feichtinger, der bei den Böhlwerken als Schlosser beschäftigt war, verfügte einschließlich der ihm für seine Bürgermeistertätigkeit zugebilligten Entschädigung über ein Monatseinkommen von ungefähr 330 Schilling. Charakteristisch für den Angeklagten ist übrigens folgender Vorfall: Als er nämlich einmal zu einer Sitzung des Bezirksstrafenausschusses nach St. Peter i. d. Au fahren mußte, griff er einfach in die Gemeindefasse und entnahm ihr ohne jedweden Beleg 30 Schilling. Dieser Vorgang erweckt daher den Anschein, als ob Feichtinger mit den Gemeindegeldern so verfuhr, wie wenn es seine eigenen wären. Auch die Juliereignisse des Jahres 1927 fanden, wie die Anklageschrift anführt, ihren Widerhall in Kematen, wo Feichtinger als selbstherrlicher Bürgermeister herrschte. Der dortige Schutzbund wurde im Zuge dieser Ereignisse zur Auflösung nach Waidhofen berufen. Während nun ein Teil der Schutzbündler mit einem Lastauto nach Waidhofen fuhr, wollte Bürgermeister Feichtinger, der auch Mitglied des Schutzbundes ist, besser befördert werden. Es wurde daher ein von Amstetten kommendes Autotaxi, in dem sich der Wiener Kaufmann Gustav Becker befand, angehalten und der Chauffeur Josef Knoblauch mit den Drohworten: „Fahren Sie nach Waidhofen, machen Sie keine Schwierigkeiten und folgen Sie unbedingt den Anordnungen, widrigenfalls Sie die erste Kugel im Kopfe haben“, gezwungen, ihn mit mehreren Begleitern nach Waidhofen zu führen. Dem Fahrgast, der auch das Auto bezahlt hatte, wurde gestattet mitzufahren, doch zog es dieser vor, unterwegs wieder auszusteigen. In Waidhofen wurde der Chauffeur Knoblauch nicht entlassen, sondern verhalten, mit seinem Auto zu warten, um ihn, dem Bürgermeister, wieder nach Hause zu bringen, wobei dem Chauffeur bedeutet wurde, daß ein Fluchtversuch ihm das Leben kosten würde. Der Angeklagte bekannte sich in beiden Fällen für nicht schuldig. Die Abgänge, die er ohnehin zugibt, führte er auf seine schlampige Buchführung zurück, auch die im zweiten Falle erwähnten Drohworte will er nicht gebraucht haben. Der Gerichtshof gab schließlich dem Antrag der Verteidigung, zu erheben, ob nicht doch Zahlungen an Anstalten u. dgl. erfolgt sind, die von dem Angeklagten nicht in Ausgabe gestellt wurden, Folge und sprach die Vertagung der Verhandlung aus.

Die zweckmäßigste, beste und billigste Reklame ist die Zeitungsanzelge. Sie ist als Werbemittel unübertreffbar!

Darum inserieren Sie im

Bote von der Ybbs

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

Humor.

„Ein Gelehrter hat gefunden, daß, zum Unterschied von den Menschen, kein einziger Menschenaffe musikalische Töne hervorzubringen vermag.“ — „Aber zum Unterschied von den Menschen versucht es auch kein einziger.“

Gallischer Humor. „Ein Mann, der sein Unrecht eingesteht, ist ein Weiser“, führte ein Redner in seinem Vortrag aus, „der Mann aber, der klein beigt, obwohl er im Recht ist, ist...“ — „Verheiratet“, rief eine Stimme aus dem Publikum dazwischen.

Des Bischofs Dilemma. Nicht nur Professoren, auch Bischöfe können zerstreut sein. Von einem bekannten englischen Kirchenfürsten wird darüber ein Geschichtchen erzählt. Er fuhr in einem Straßenbahnwagen und wurde von einem Kontrollor nach seinem Billet gefragt. Eifrig suchte er in allen Taschen, ohne es zu finden: „Es macht nichts, Euer Gnaden“, sagte der Kontrollor, „ich fenne Sie“. „Ja, Ihnen macht es nichts“, erwiderte der Bischof bekümmert, „aber wenn ich nicht mein Billet finde, dann weiß ich nicht, wohin ich fahren wollte.“

Das Bilderrätsel. Der Präsident der Britischen Akademie der Künste, Sir Frank Dicksee, erzählt die folgende Geschichte über die seltsamen Wirkungen der modernen Kunst. Eine Dame, die jeder neuen Mode nachläuft, betrachtete die Bilder im Hause einer Bekannten. In der Ecke hing eine Zeichnung, die ihre besondere Aufmerksamkeit erregte. „Dieses Bildnis ihres Mannes ist aber ganz entzückend“, bemerkte sie zu der Wirtin. „Das ist doch gar kein Bild meines Mannes“, erwiderte diese erstaunt, „das ist der Plan für die Wasserleitung.“

Wochenschau

Zum Rektor der ältesten deutschen Universität, der deutschen Universität in Prag, wurde Dr. Otto Großer gewählt.

Unter den neugewählten Abgeordneten des deutschen Reichstages befindet sich auch der Sohn des früheren Reichspräsidenten Ebert.

Im Alter von 42 Jahren ist Ingenieur Adolf Warshawski, einer der ersten Flieger Oesterreichs, gestorben. Einer der mutigsten Pioniere, war er der erste, der an den bei dem damaligen Stand der Technik führenden Versuch eines Dauerfluges von Wr. Neustadt nach Wien mit Ueberfliegung des Stephansturmes wagte und glücklich durchführte.

Zum Bürgermeister von Mariazell wurde der Hotelbesitzer Karl Laufenstein gewählt. Zu Vizebürgermeistern Roman Feichtegger und Dr. Blaschke.

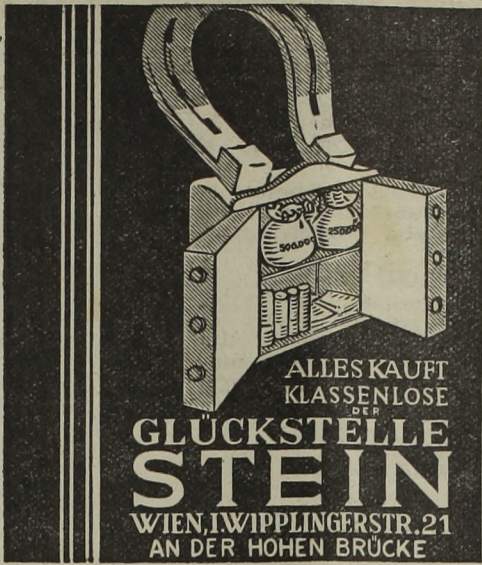
Die Wiener Aerzte haben sich einmütig gegen die Tuberkulose-Schugimpfung ausgesprochen, wie sie in einem jüngst in Wien gehaltenen Vortrag des französischen Arztes Calmette zum Schutze gefährdeter Kinder empfohlen wurde.

In der Nähe von Droschaja (Ungarn) hat eine Frau, die mit ihrem Mann in Streit lebt, ihren fünf Kindern, Knaben im Alter von sechs Monaten bis sechs Jahren, den Hals mit einem Rasiermesser durchgeschnitten und sodann einen Selbstmordversuch unternommen. Als der Mann nach Hause kam, brach er beim Anblick der ermordeten Kinder bewußtlos zusammen.

Zwischen Ybbs und Perfenbeug soll ein großes Donaukraftwerk erbaut werden. Es handelt sich um das Projekt des Ingenieurs Oskar Höhn aus Zürich. Die Anlage soll ein quer über die Donau gelegtes Wehr mit eingebauten Schiffschleusen, sowie das Turbinenhaus für eine nützliche Kraft von 120.000 bis 130.000 PS. umfassen.

Zur Erinnerung an den deutschen Ozeanflug soll der Propeller der „Bremen“ in Newyork ständig ausgestellt werden.

Bei einer Versteigerung in Paris wurde ein Hut Napoleons um 37.000 Francs erstanden.



Was gehört in jeden Familienschrein? Ein Klassenlos der Glückstelle Stein.

AUCH SIE SOLLEN GEWINNEN 3/4 MILLIONEN S

Oder einen der vielen anderen Haupttreffer:

S 500.000 250.000 100.000 S 75.000 60.000 50.000

Ziehung I. Klasse: 14. u. 15. Juni.

1/1 Los S 32.-, 1/4 S 8.-, 1/16 S 4.-

BESTELLEN AUCH SIE

Per Postkarte Ihre Glückslose bei

Dieser Tage wurde in den Junferswerten in Dessau das tausendste Flugzeug fertiggestellt, das für Oesterreich bestimmt ist.

Die deutsche Reichsregierung hat an den Oberst Fitzmaurice die Einladung gerichtet, mit den beiden deutschen Ozeanfliegern Köhl und Hünefeld auf der Rückfahrt nach Europa nach Berlin zu kommen.

Die Gemeinde Wien will im Prater ein Stadion errichten. Es soll ein Großkampfsplatz werden, der nicht nur für Fußballspiel, sondern auch verschiedene Einrichtungen für Leichtathletik aufweisen wird. Für 40.000 Personen sollen Tribünen erbaut werden.

Im Innungsgebiet der Donau fand ein Probeflug eines Katernflugzeugmodells statt, welches der Techniker Aurelius Bisail konstruiert hat. Der Probeflug gelang und es erreichte das Modell eine Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometer.

In Landsberg an der Warthe schlug ein Blitz in eine Gruppe von Landarbeiterinnen, die unter einem Baume Schutz vor dem Regen gesucht hatten. Acht Frauen wurden getötet und acht lebensgefährlich verletzt.

Die Bremen-Flieger sind von ihrer Rundreise durch Nordamerika wieder nach Newyork zurückgekehrt, wo sie zurückgezogen bis zur endgültigen Abreise nach Europa Mitte Juni sich aufhalten werden.

In Innsbruck kam es am 24. Mai zu großen antitalienischen Kundgebungen, weil das italienische Konsulat anlässlich des Jahrestages der italienischen Kriegserklärung die italienische Tricolore gehißt hat. Zwei Studenten holten die Tricolore herunter. Die Demonstrationen dauerten bis in die späte Nacht. Die Bevölkerung von Innsbruck ist über die italienische Provokation in größter Erregung. Die Tricolore mußte unter militärischen Ehren wieder aufgezogen werden.

Prinz Windischgrätz, der im Francsälcherprozeß Hauptbeteiligte, wurde vom ungarischen Staatsgerichtshof über sein Gnadengesuch amnestiert.

Bei der Pfingsttagung des Vereines für das Deutschtum im Auslande in Gmunden, bei der sich über 15.000 Vertreter eingefunden hatten, fand eine Kundgebung für Südtirol statt, bei der Lehrer Riebel, der aus Südtirol geflüchtet ist, und der bekannte Südtiroler Abgeordnete Dr. Reut-Nicolussi sprachen.

Für Bücherfreunde!

Nach des Tages Last und Mühen ist ein gutes Buch die beste Erholung! Und solche Bücher bietet in größter Auswahl C. Weigends Verlagsbucherei, in die neuerdings 300 Bände der modernsten deutschen und fremdländischen Schriftsteller eingestellt wurden, so daß gegenwärtig über 5900 deutsche und 120 französische Werke Lesefreunden zur Verfügung stehen. Es ist daher klar, daß diese reichhaltige Bucherei auch den verwöhntesten Ansprüchen vollauf Rechnung trägt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Blutwallerungen, Herzbeklemmung, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schwermut, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers bald beseitigt werden. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das Franz-Josef-Wasser bei Verstopfungszuständen aller Art mit bestem Erfolg dient. Ueberall erhältlich.

Bücher und Schriften.

Die Herzneurose ist keine Herzkrankheit, sondern immer nur die Folge einer allgemeinen Nervenität. Wird diese geheilt, dann ist in allen Fällen auch die Herzneurose behoben. Diese tröstliche Wahrheit erklärt Dr. Fritz Kern in einem sehr aufschlußreichen Aufsatze in dem soeben erschienenen Hefte der Zeitschrift für Gesundheit und Lebensfreude „Unser Hausarzt“. Auch sonst bietet auch dieses Heft wieder eine Fülle von nützlichem, belehrendem und unterhaltendem Inhalt. „Unser Hausarzt“ sollte von allen gelesen werden, die ihre Gesundheit lieben. Verlangen Sie Probeheft kostenlos vom „Hausarztverlag“, Wien, 6., Mariahilferstraße 31, der es bereitwilligst zusendet.

Die bedeutenden Fahrpreis-Begünstigungen, die für touristische und Winterport-Zwecke gewährt werden, sind in dem soeben erschienenen „Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder“ erschöpfend behandelt. Das nett ausgestattete Buch bringt außerdem die Verzeichnisse sämtlicher Alpenvereinshäuser und -Sektionen, die Rettungsstellen, physiologische Verhaltensmaßregeln bei Ausübung der Touristik (von Universitätsprofessor Dr. Stigler), einen alpenländischen Gaststättenführer usw. und enthält mehrere Kartenbeilagen. Das Werkchen ist durch die Sektionen, wo nicht, durch den Alpinen Verlag, Wien, 4., Favoritenstraße 48, um den geringfügigen Betrag von S 1.— erhältlich.

Jedem Weidmann laßt das Herz, wenn er eines der prächtig und vornehm ausgestatteten Hefte der Wiener Jagdzeitung „Monatshefte des St. Hubertus“ zur Hand nimmt. Der bekannte Hubertusverlag, Wien, 15., hat aber auch weder Mühe noch Kosten gescheut, um etwas wirklich Erstklassiges herauszubringen und damit dem Ansehen der österreichischen Jagd zu dienen. Jeder, der diese schöne und reichhaltige Zeitschrift einmal durchblättert, wird sicher auch die folgenden Monatshefte gern wieder sehen wollen.

Kaffee-Meierei der Gutsverwaltung Marienhof

Schönster Ausflugsort, 40 Minuten von Waidhofen entfernt, am besten zu erreichen durch die Pocksteinerstraße, am Rothschild'schen Sägewerk vorbei auf markiertem Wege zur eigenen Überfuhr über die Ybbs

Geöffnet ab 20. Mai bis 15. Oktober täglich von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends

Zimmerei-Betrieb Roman Seylehner

übernimmt sämtliche Neuherstellungen aller ins Fach einschlägigen Arbeiten sowie Reparaturen bei sorgfältigster Ausführung und mäßigen Preisen. Bestichtigung an Ort und Stelle, fachmännischer Rat sowie Kostenvoranschläge unentgeltlich!

Kanzlei: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33 (Direktionskanzlei der ehemaligen Verkehrsbank), Telephon 172

Führende Berliner Zeitungen in Oesterreich:

Berliner Lokal-Anzeiger

Der Tag

Berliner Nachtausgabe

Der Montag

*

Zu beziehen durch den Buch- und Zeitschriftenhandel Oesterreichs. Kostenlose Probe-lieferungen vom Verlag Scherl, Berlin SW68

Zuchtstier

765

dreijährigen reindrassigen Montafoner mit Stammbaum hat abzugeben

Gutsinhabung „Kraillhof“, Waidhofen a. d. Y.

In einem hierbezirkigen, größeren Industrieorte ist ein einstöckiges, an der Hauptstraße gelegenes mit 20 Fenster Front schönen Garten u. leerer Wohnung

sogleich preiswert zu verkaufen!

Wegen günstiger Lage für ein Geschäftshaus besonders geeignet. Angebote ernstlicher Käufer unter „Nr. 771“ an die Verwaltung des Blattes.

